Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Reallschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 178 | Mittwoch, den 30. Juni 1937 | Jahrgang 1937

Frankreich vor wichtigen Entscheidungen.

Börsen geschlossen, Moratorium, finanzielle Vollmachten, Steuererhöhungen.

Wird sich das Kabinett Chautemps durchsetzen?

(!) **Paris**, 29. Juni.

Die Regierung Chautemps hat noch in der Nacht vor Abgabe ihrer Regierungserklärung eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die von größter Tragweite sind.

Nachdem im Kabinettsrat beschlossen worden war, das seinerzeit von der Regierung Blum eingebrachte und vom Senat abgelehnte Ermächtigungsgesetz in erweiterter und wesentlich verschärfter Form wieder aufzunehmen, hat die Regierung, um einer Franken-Spekulation während der Aussprache über dieses Gesetz vorzubeugen, beschlossen, die Wertpapier- und Effektenbörsen vom heutigen Dienstag ab bis auf weiteres zu schließen. Ein entsprechender Erlaß erscheint heute früh im amtlichen Gesetzblatt. In diesem Erlaß wird darauf hingewiesen, daß die Wiedereröffnung der Börsen zu gegebener Zeit vom Finanzminister angeordnet werde. Die Zahlung der von Dienstag ab in Gold oder Devisen fälligen Handelsschulden kann auf Forderung des Schuldners hin eingestellt werden. Der Zeitpunkt, an dem die Zahlung gefordert werden kann, wird ebenfalls vom Finanzminister bekanntgegeben. Wechsel und Tratten können während des Zahlungsmoratoriums nicht zu Protest gehen. Der Zinsfuß wird für die Dauer der Zahlungseinstellung der gleiche sein wie der Diskontsatz der Bank von Frankreich.

Die Regierung hat ferner beschlossen, das Ermächtigungsgesetz über die finanziellen Vollmachten bereits heute in der Kammer einzubringen und die Dringlichkeitsberatung zu fordern. Es ist beabsichtigt, sämtliche Anfragen über die allgemeine Politik der Regierung bis nach der Verabschiedung des Gesetzes zu vertagen. Unter diesen Umständen dürfte sich der Finanzausschuß der Kammer sofort nach Verlesung der Regierungserklärung mit der Gesetzesvorlage beschäftigen, die dann in einer Nachtsitzung im Plenum zur Beratung gestellt und spätestens am Donnerstag an den Senat weitergeleitet wird. Die Vorlage enthält einen einzigen Artikel, der der Regierung „erweiterte Vollmachten" bis zum 31. August d. J. gibt, um auf dem Wege von Erlassen, die im Ministerrat ausgearbeitet werden, die Gesundung der finanziellen Lage sicherzustellen. Diese erweiterten Vollmachten werden sich in erster Linie auf Mittel erstrecken, um den Franken zu verteidigen, Mittel, die es erlauben, die Abkommen mit der Bank von Frankreich dahin abzuändern, daß die Vorschüsse an den Staat erhöht werden können, und schließlich auch Steuermaßnahmen, um den Haushaltsfehlbetrag zu decken.

In gutunterrichteten politischen Kreisen betont man, daß eine Erhöhung sowohl der direkten als auch der indirekten Steuern beabsichtigt ist. Diese Erhöhung soll wesentlich über die vom Kabinett Blum vorgesehene Grenze hinausgehen. Auf der anderen Seite soll jede neue Belastung des Haushaltes vermieden werden. Auch die Rentenversorgung für alte Arbeiter, eine Hauptforderung der Kommunisten, die das Kabinett Blum für die allernächste Zukunft versprochen hatte, sei jetzt zurückgestellt worden. Die Regierung stehe grundsätzlich einer neuen Frankenabwertung ablehnend gegenüber. Man erklärt jedoch in politischen Kreisen, daß man auch zu dieser äußersten Maßnahme greifen würde, wenn die Frankenspekulation nicht aufhöre und wenn die zunächst ins Auge gefaßten Methoden keine wesentliche Erleichterung brächten.

Das „Echo de Paris" will in diesem Zusammenhang mitteilen können, es bestehe die Absicht, die im Währungsabkommen vom 1. Oktober festgelegten Grenzen herabzusetzen. Nach unbestätigten Gerüchten wolle man zum Währungsgesetz Poincarés zurückkehren, d. h. den Franken im Vergleich zum Pfund auf 125 Franken und im Vergleich zum Dollar auf 25 Franken stabilisieren.

Die sehr eingreifenden Maßnahmen der neuen Regierung stoßen schon jetzt auf nicht zu unterschätzende Schwierigkeiten. Bezeichnenderweise machen sich die ersten Widerstände in den Reihen der Volksfrontparteien selbst geltend. Die sozialdemokratischen Minister haben sich erst nach langen Einzelberatungen und nur vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Fraktion mit diesen Vorschlägen einverstanden erklärt. Unter diesen Umständen schenkt man dem Zusammentritt der sozialdemokratischen Kammerfraktion einige Beachtung, die sich am Dienstag mit den Plänen der Regierung beschäftigen wird. Chautemps soll jedoch entschlossen sein, bis zum Aeußersten zu gehen und den Bestand seines Kabinetts von der Annahme der Gesetzesvorlage abhängig zu machen.

Um sich schließlich der Wiedergesundung der Finanzlage widmen zu können und nicht ständig vom Parlament in Anspruch genommen zu werden, hat der Ministerpräsident die Absicht, Kammer und Senat unmittelbar nach der Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes in die Ferien zu schicken.

Der Wortlaut des Ermächtigungsgesetzes.

DNB **Paris**, 29. Juni.

Das Ermächtigungsgesetz der Regierung Chautemps, das am heutigen Dienstagabend in der Kammer zur Beratung gestellt wird, hat folgenden Wortlaut:

„Die Regierung wird ermächtigt, bis zum 31. August 1937 durch im Ministerrat verabschiedete Verordnungen alle Maßnahmen zu treffen, die die Beeinträchtigung des Staatskredites und die Spekulation bekämpfen sowie die wirtschaftliche Gesundung, die Preisüberwachung, den Ausgleich des Haushaltes und des Schatzamtes ohne Währungskontrolle und die Verteidigung des Goldbestandes der Bank von Frankreich bezwecken. Diese Verordnungen werden innerhalb von drei Monaten nach Verkündung vorstehenden Gesetzes, aber auf alle Fälle in der ersten Sitzung der außerordentlichen Parlamentstagung 1937 den Kammern zur Ratifizierung unterbreitet werden."

Die Begründung des Gesetzentwurfes lautet: Die Lage des Haushaltes, des Schatzamtes und der Währung erheischen sofortige Gesundungsmaßnahmen. Das Schatzamt muß bis zum Jahresende Lasten tragen, die es nicht durch Inanspruchnahme des Geldmarktes bewältigen kann. Die Währung ist spekulativem Druck ausgesetzt, der die Gefahr mit sich bringt, den Goldbestand der Währungsbank rasch zu gefährden. Eine derartige Lage kann nicht Dauerzustand werden, ohne die finanzielle Unabhängigkeit, die militärische Sicherheit, die sozialen Errungenschaften und die wirtschaftliche Gesundung Frankreichs in Frage zu stellen. Die Regierung beschließt sofort einen Plan der Gesundung anzuwenden, der die Verteidigung des Goldbestandes der Bank von Frankreich ohne Währungskontrolle, einen unerbittlichen Kampf gegen die Spekulation und ein streng eingehaltenes Haushaltsgleichgewicht für 1937 vorsieht, und zwar durch geeignete Steuermaßnahmen und eine merkliche Verringerung der Raten des Schatzamtes. Dieses Programm bildet ein zusammenhängendes Ganzes. Keine der geplanten Maßnahmen könnte allein genügen. Die Notwendigkeit, sie alle gleichzeitig und unverzüglich anzuwenden, macht eine außergewöhnlich rasche Durchführung notwendig. Im Hinblick auf letztere verlangt die Regierung vom Parlament die erforderlichen Vollmachten.

(Siehe auch 2. Seite)

Der IHK-Kongreß.

Der IX. Kongreß der Internationalen Handelskammer findet in einem entscheidenden Augenblick der weltwirtschaftlichen Entwicklung statt. Nachdem der Welthandel von der Hausse auf den Rohstoffmärkten mit erfaßt ist, mehren sich die Anzeichen für eine Wende in der Weltwirtschaft.

Die Anwesenheit des Führers bei der Eröffnung des Kongresses unterstrich die Bedeutung, die die deutsche Regierung dieser Vereinigung und ihrer Tagung beimißt, ebenso wie die Begrüßung des Generaloberſten und Ministerpräsidenten Göring,



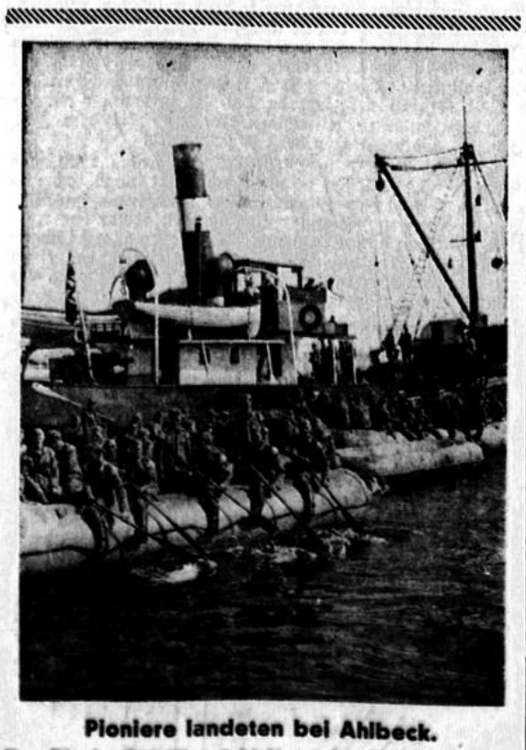
Zu Besuch in Budapest.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, als Gast des ungarischen Honved-Ministers General d. Inf. Roeder (neben von Blomberg im Wagen) in der Hauptstadt Ungarns. (Scherl.)

der sagte, daß nicht genug Ausländer unser neues Deutschland kennen lernen können, um aus eigener Anschauung Mißverständnisse zu beseitigen und Entstellungen abzuwehren. Aber diese Rede ging über den Rahmen formal liebenswürdiger Begrüßungsworte weit hinaus und wurde zu einem politischen Dokument, das unmittelbar hinter den vom Führer in Würzburg abgegebenen außenpolitischen Erklärungen steht. Und als Dritter im Bunde warnte Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht vor dem ewigen Spielen mit Worten. Er machte die kritische Anmerkung, daß die „so vielen konventionellen Rücksichten gegenüber den politischen und geistigen Machtströmungen unserer Zeit allein schon (abgesehen von den sachlichen Schwierigkeiten) den Mißerfolg so vieler internationaler Kongresse und Konferenzbemühungen" erklären. Es ist also offen gesprochen worden, und die Verse Theodor Storms in seinem entzückenden Lehrgedicht „Für meine Söhne" sind zu Ehren gekommen: „Blüte edelsten Gemütes ist die Rücksicht; doch zu Zeiten sind erfrischend wie Gewitter goldne Rücksichtslosigkeiten." Göring sagte, daß die politische Unrast Europas und der Welt nur gebannt werden kann, wenn jedermann weiß, daß ein bedrohtes Land auf Tod und Leben kämpfen wird, um die Unversehrtheit seiner Ehre und seines Gebietes zu wahren; daß Deutschland nicht aufhören werde, auf das Kolonialproblem hinzuweisen, ehe nicht seine dringenden und wohlberechtigten kolonialen Wünsche erfüllt seien; daß Deutschland genau so über die wichtigsten wirtschaftlichen Lebensgrundlagen allein verfügen müsse wie über sein Schwert. Göring sagte aber noch mehr: Als erster und einziger Staat habe Deutschland „das soziale Problem dieser Zeit an der Wurzel gepackt und gelöst und damit den Klassenkampf durch die Volksgemeinschaft aufgehoben". Er nannte das die größte deutsche Leistung in den letzten vier Jahren. Und der eigentliche Witz seiner Rede liegt darin, daß er diese Leistung kontrastierte mit dem, was die anderen getan hatten. Die anderen haben während und nach dem Weltkrieg keinen Unterschied zwischen Staats- und Privateigentum gemacht und noch dem kleinsten deutschen Kaufmann im Auslande um seine oft kärgliche Frucht langer Arbeit rücksichtslos gebracht; die anderen haben Hand auf den gesamten deutschen Kolonialbesitz gelegt und noch in letzter Zeit durch Anwendung der wirtschaftlichen Sanktionsbestimmungen der Völkerbundssatzung die politische Unrast Europas zum Quell der wirtschaftspolitischen Vertrauenslosigkeit gemacht. Nur keine Angst: Theodor Storm hat schon recht! Wenn die Dinge beim rechten Namen genannt werden, hört das Geschwätz auf und der Vernunft ist freie Bahn gemacht.

★

So wichtig es nun ist, aus Vorträgen die Meinung der Wirtschaftsführer der Welt zu erfahren, so sehr ihre Aussprache in Berlin zur Klärung der großen



Pioniere landeten bei Ahlbeck.

Das Pionier-Bataillon 2 hielt an der Ostseeküste bei Ahlbeck eine große Landungsübung ab. Die Landungsmannschaften gehen von Bord des Transportdampfers in die Schlauchboote. (Scherl.)

Die russischen Kirchen werden dem Erdboden gleichgemacht.

Neuer Fünfjahresplan der Gottlosigkeit.

DNB **Warschau**, 29. Juni.

Nach einer Meldung aus Moskau bereiten die Sowjets einen neuen vernichtenden Schlag gegen die Religion vor.

Angeblich auf Wunsch der örtlichen Sowjets hat das Innenkommissariat sich entschlossen, im Rahmen des dritten Fünfjahresplanes alle noch vorhandenen Kirchen zu schließen. Die Mehrzahl der Kirchengebäude soll abgetragen und nur ein kleiner Rest profanen Zwecken zugeführt, d. h. in Klubs, Kinos usw. verwandelt werden.

Die Vernichtung der noch übrig gebliebenen Kirchen soll aus Gründen der „Sicherheit" geschehen. Eine alleinige Ausnahme sollen nur wenige Gotteshäuser bilden, gegen deren Zerstörung sich die Sowjetregierung gewandt hat, da sie einen besonders großen geschichtlichen Wert haben oder als architektonische Denkmäler dienen, die mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr erhalten bleiben sollen. Von der neuen Zerstörungswut sind betroffen 2900 Kirchen, 63 Klöster usw.

Zu gleicher Zeit wird aus Wladiwostok berichtet, daß soeben die letzte russische Kirche Wladiwostoks (früher Episkopats-Residenz) geschlossen wurde. Das Inventar wurde dem Vollzugsausschuß des Fernen Ostens übergeben.

Weitere Sowjetsäulen gestürzt.

Neue aufsehenerregende Verhaftungen.

DNB **Warschau**, 29. Juni.

Die polnische Telegraphenagentur meldet aus Moskau, daß heute Gerüchte über die Verhaftung Unschlichts verbreitet sind, der Mitglied des Vollzugsausschusses ist. Unschlicht ist ein alter Kommunist und Revolutionär, der 1919 Mitglied des Revolutionsrates des 16. Armeekorps war, das gegen Polen kämpfte. Später war er stellvertretender Chef der berüchtigten Tscheka und zuletzt außer der oben angeführten Eigenschaft Stellvertretender Vorsitzender der Ossoaviachim. Gemeinsam mit dem roten Henker Dscherschinski war er Mitglied der kommunistischen Sowjetregierung, die Tuchatschewski im Verlaufe des polnisch-bolschewistischen Krieges 1920 in Bialystok ausrufen ließ.

Ebenso ist der Volkskommissar für Finanzen der tartarischen Sowjetrepublik, Magdjejew, als „Feind des Volkes" verhaftet worden. Das gleiche Schicksal wurde dem tartarischen Volkskommissar für Industrie, Ganiejew, zuteil. Magdjejew wird beschuldigt, in seiner Politik „aus nationalistischen Gründen" seine tartarischen Landsleute unter Benachteiligung der Russen begünstigt zu haben.

Blombergs Besuch in Budapest.

DNB **Budapest**, 29. Juni.

Der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg legte heute früh am ungarischen Heldendenkmal einen Kranz nieder. Zu der Feier hatten sich der Kommandierende General der Budapester Garnison, von Nagy, der Oberbürgermeister von Budapest und eine größere Offiziersabordnung eingefunden. Unter den Klängen der deutschen Lieder schritt der Generalfeldmarschall die Front der Ehrenkompagnie ab und verweilte sodann in ehrfurchtsvollem Schweigen vor dem ungarischen Heldendenkmal.

Im Anschluß an die Feier stattete der Reichskriegsminister dem Ministerpräsidenten Daranyi, dem Außenminister von Kanya, dem Oberkommandierenden der Honvedarmee General Sonyi; dem Chef des Generalstabes Ratz und dem Feldmarschall Erzherzog Joseph Besuche ab.

Zu Ehren des deutschen Gastes veranstaltete am Mittag Ministerpräsident Daranyi ein Frühstück, an dem zahlreiche maßgebende Persönlichkeiten teilnahmen.

In den Nachmittagsstunden unternahm Generalfeldmarschall von Blomberg eine Besichtigungsfahrt nach Gran, wo die noch unter dem verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös eingeleiteten großen Ausgrabungen des Arpaden-Schlosses aus dem 11. Jahrhundert besichtigt wurden. In den Abendstunden kehrte der Reichskriegsminister nach Budapest zurück.

Zu Ehren des Generalfeldmarschalls Blomberg veranstaltete am Abend der ungarische Honvedminister General Röder ein offizielles Essen, an dem der Ministerpräsident und zahlreiche maßgebende Persönlichkeiten teilnahmen. An das Essen schloß sich ein offizieller Empfang.

Scharfer Protest Tokios in Moskau.

Räumung widerrechtlich besetzter Amurinseln verlangt.

DNB **Tokio**, 29. Juni.

Wie die amtliche japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, beauftragte das Auswärtige Amt in Tokio den japanischen Botschafter Shigemitsu in Moskau, wegen der Besetzung der Amurinseln Bolshoi und Sennufa durch Sowjettruppen scharfen Protest einzulegen. Der Botschafter erhielt den Auftrag, die umgehende Räumung der beiden Inseln zu verlangen. Die Verhandlungen zwischen dem Botschafter und dem Außenkommissariat sind noch im Gange.

Die Nachrichtenagentur Domei sowie die japanische Presse widmen den ständig zunehmenden Zwischenfällen an den Grenzen der Sowjetunion und Mandschukuos sorgenvolle Betrachtungen. Die Presse veröffentlicht auch Berichte über neue Behinderungen japanischer Fischer bei Ausübung ihrer Fischereirechte in den nördlichen Gewässern sowie über die Erschießung eines Japaners auf dem Amurfluß.

Probleme, der Währungswirren und Rohstoffsorgen beitragen kann — das Schicksal der Weltwirtschaft ist die Politik der Staaten! Die Oeffentlichkeit übersieht leicht, daß von der IHK neben den großen Kundgebungen für den einzelnen Kaufmann praktische Arbeit geleistet wird, deren Zielsetzung sich aus Tradition und Aufbau der IHK ergeben.

Die IHK ist keine staatliche Organisation, sie ist auch nicht etwa die Spitze aller Handelskammern der Welt. Der Name erklärt sich vielmehr daraus, daß die Handelskammern in den angelsächsischen Ländern nicht wie in den romanischen amtliche Einrichtungen, sondern freie Interessenvertretungen sind, die zugleich Träger der IHK sind. Die besondere Eigenart des organisatorischen Aufbaus der deutschen Wirtschaft, in dem die Wirtschaftsverbände Instrumente der staatlichen Politik sind, verbietet von vornherein die unmittelbare Verbindung mit der IHK. Die deutsche Gruppe der IHK, der fast alle führenden Unternehmen angehören, ist lediglich die Zusammenfassung der deutschen Mitglieder bei der IHK, jedoch kann sich die Gruppe bei ihrer Arbeit auf die Reichswirtschaftskammer stützen.

Die IHK hat ihre Unabhängigkeit von allen Staaten immer zu wahren gewußt: darin liegt ihre Stärke und Schwäche zugleich — ihre Stärke, weil sie die Kaufleute der Welt ohne jegliche politische Bindung zur freien Aussprache und praktischen Arbeit zusammenführt, ihre Schwäche: denn sie ist in der Durchführung ihrer Wünsche weitgehend von den Regierungen abhängig. Aber vielfach hilft sie sich auch selbst, wie die fruchtbare Einrichtung einer internationalen Handelsschiedsgerichtsbarkeit bei der IHK beweist, der sich sicher mancher Exporteur lieber unterwirft als den Gerichten in fremden Ländern.

*

Sinn und Aufgabe der IHK zeigen sich auch auf der Berliner Tagung in der Arbeit an technischen Einzelfragen, die dem Außenstehenden vielleicht langweilig erscheinen. Denn was interessieren ihn die Spezialfragen des Luftpostverkehrs, die Wartezeit im internationalen Fernsprechdienst, die Sicherung der Gläubigeransprüche im Konkurs bei ausländischen Unternehmen? Aber er wird schon eher aufhorchen, wenn es sich um die Formalitäten bei Zoll- und Devisenkontrollen handelt, um den zwischenstaatlichen Kraftwagenverkehr oder um die so umstrittenen Rechte der Schallplattenfabrikanten. Wie wichtig sind die Ursprungsbezeichnungen im Weltmarkt — wer denkt, wenn Waren in Solingen angeboten werden, daran, daß es noch ein zweites Solingen außerhalb Deutschlands gibt. Solche irreführenden Herkunftsangaben will die IHK unterbinden, für anständige Grundsätze in der Werbung soll ein internationaler Werberat sorgen, der auf der Berliner Tagung nach dem Vorbild des deutschen aus der Taufe gehoben werden soll. Die Durchführung manchen Auslandsgeschäftes ist schon oft an einem einfachen Mißverständnis über die Auslegung von Handelsusancen gescheitert. Hier hat die IHK durch Aufstellung von Normen Hilfe geleistet. Es gibt eine Unzahl solcher unsichtbarer Handelshemmnisse, deren zerstörende Wirkung nur der Exporteur kennt, der täglich mit ihnen ringt, und in der erfolgreichen Bekämpfung dieses unsichtbaren Feindes des Welthandels liegt die große Aufgabe, die von der IHK auch für den kleinen Kaufmann geleistet wird.

Die Valencia-Freunde wollen die Seekontrolle allein übernehmen.

Ein englisch-französischer Vorschlag im Nichteinmischungsausschuß.

Grundsätzliche deutsch-italienische Bedenken.

DNB **London**, 29. Juni.

In der Sitzung des Hauptausschusses des Nichteinmischungsausschusses am Dienstagvormittag wurde ein englisch-französischer Vorschlag auf Uebernahme der Seekontrolle in den spanischen Gewässern vorgebracht. Der deutsche und der italienische Vertreter erklärten, daß sie ihren Regierungen von dem Vorschlag Kenntnis geben wollten, daß sie aber stärkste grundsätzliche Bedenken gegen jede Art von Ueberwachung hätten, die sich nicht auf dem notwendigen Gleichgewicht aufbaue, das zur unparteiischen Durchführung der Kontrolle unerläßlich sei.

Ueber die Sitzung des Hauptausschusses am Dienstagvormittag wurde folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht:

Am heutigen Vormittag, 11 Uhr, fand im englischen Außenamt die 55. Sitzung des Hauptausschusses des Nichteinmischungsausschusses statt. Bei Eröffnung der Sitzung gab der italienische Vertreter folgende Erklärung ab: „Die Vertretung des Valencia-Ausschusses in London hat kürzlich eine Pressemitteilung veröffentlicht, die wilde Behauptungen über kürzliche Landungen italienischer Truppen in Spanien enthielt. Nicht zum ersten Mal veröffentlichte die fragliche Vertretung durch die Presse ähnliche phantastische Berichte. Es ist nicht meine Aufgabe, irgend eine Meinung über den Gebrauch zu äußern, den die Vertretung Valencias von dem ihr zugestandenen diplomatischen Statut macht, doch wünsche ich zu erklären,

daß nicht ein einziger italienischer Freiwilliger mein Land nach Spanien verlassen hat, seit ein diesbezügliches Verbot verabredet worden ist."

Der Ausschuß befaßte sich sodann mit der Frage des Flottenüberwachungsschemas. Lord Plymouth gab im Namen der englischen Regierung eine Erklärung ab, in der er nach Bezugnahme auf die Entwicklung der Lage seit der letzten Sitzung gewisse Vorschläge zur Wiederherstellung des Flottenüberwachungsschemas vortrug, die die englische und die französische Regierung beschlossen haben, dem Ausschuß vorzulegen.

Nach diesen Vorschlägen wären die englische und die französische Regierung bereit, die Verantwortung für die Durchführung des Flottenüberwachungsschemas für die Gesamtheit der Küsten Spaniens zu übernehmen.

Sie erklärten sich grundsätzlich mit der Ernennung neutraler Beobachter einverstanden, die auf den Ueberwachungsschiffen stationiert werden sollen. Die Vorschläge besagen, daß die englische Regierung die Verantwortung tragen sollte für die Flottenüberwachung derjenigen Teile der spanischen Küste, die sich in den Händen des Valencia-Ausschusses befinden, und daß die französische Regierung und die englische Regierung die Verantwortung für die Ueberwachung derjenigen Abschnitte der spanischen Küsten sich teilen sollten, die jetzt in den Händen von General Franco sind, und zwar in einer Weise, die zwischen den beiden Regierungen zu vereinbaren ist. Bei weitem der größere Teil der zuletzt genannten Küsten würde unvermeidlich der französischen Zone zugeteilt werden. Der belgische, tschechoslowakische, schwedische und sowjetrussische Vertreter begrüßten im Namen ihrer Regierungen die englisch-französischen Vorschläge.

Im Verlauf des Gedankenaustausches brachten der deutsche und der italienische Vertreter, indem sie sich bereit erklärten, die englisch-französischen Vorschläge ihren Regierungen zu übermitteln, stärkste grundsätzliche Bedenken gegen diesen Vorschlag zum Ausdruck, der nicht auf dem notwendigen Gleichgewicht derart aufgebaut ist, daß die volle Unparteilichkeit der Ueberwachung sichergestellt wird. Gleichzeitig gaben die beiden Vertreter an, daß ihre jeweiligen Regierungen beschlossen haben, ihre Staatsangehörigen, die augenblicklich als Ueberwachungsbeamte im Ueberwachungsschema beschäftigt sind, anzuweisen, ihre Posten aufzugeben.

Bei Abschluß der Aussprache kamen alle Vertreter überein, ihren jeweiligen Regierungen die Vorschläge, die dem Ausschuß von den Regierungen Englands und Frankreichs mit der Bitte um sofortige diesbezügliche Anweisungen vorgelegt waren, zu übermitteln. Der nächste Punkt auf der Tagesordnung war der Plan zur Zurückziehung nichtspanischer Staatsangehörigen aus Spanien, die an dem augenblicklichen Konflikt beteiligt sind. Lord Plymouth erklärte, daß die englische Regierung sehr besorgt darum sei, daß man in dieser Angelegenheit zum frühestmöglichen Zeitpunkt Fortschritte machen kann. Der französische Vertreter erklärte, daß die französische Regierung, um mit der allgemeinen Maßnahme der Zurückziehung zu beginnen, Anregung machte, daß Vorkehrungen für die sofortige Zurückziehung aller nichtspanischen Staatsangehörigen in Spanien, die zur Zeit kriegsgefangen oder verwundet wären, getroffen würden.

Nach einer weiteren Aussprache kam man überein, daß die nächste Sitzung des Hauptunterausschusses am kommenden Freitag, vormittags 11 Uhr, abgehalten werden solle und daß auf dieser Sitzung sowohl die Frage der Seeüberwachung wie der Zurückziehung der am augenblicklichen Konflikt in Spanien beteiligten nichtspanischen Staatsangehörigen beraten werden solle.

Eine neue Gunstbezeugung Englands und Frankreichs für die Bolschewisten.

„Giornale d'Italia" zu den Londoner Besprechungen

DNB **Rom**, 29. Juni.

Zu den Beratungen des Londoner Nichteinmischungsausschusses über die Neugestaltung der Seekontrolle erklärte der Direktor des „Giornale d'Italia" in einem Leitartikel, die Spanien-Politik aller europäischen Staaten müsse von der Voraussetzung ihren Ausgang nehmen, daß nichts ohne Italien und Deutschland geschehen könne. Wenn sich auch Italien und Deutschland wegen des Fehlens von Garantien und der Solidarität aus dem Kontrollschema zurückziehen mußten, so seien deshalb ihre vitalen Interessen und ihr Mitspracherecht in Bezug auf die europäische Spanien-Politik keineswegs erloschen oder auch nur vermindert worden. Rom und Berlin hätten bereits häufig erklärt und deutlich bewiesen, daß sie in Spanien nichts vorhätten, was im Gegensatz zu den souveränen Rechten der spanischen Nation stünde.

Die deutsche und italienische Politik bleibe in Bezug auf Spanien wachsam und werde keinesfalls ihre verantwortungsbewußten Funktionen aufgeben. Auch in dieser Hinsicht sei die Achse Rom-Berlin wirksam und kategorisch. Zwischen den beiden Hauptstädten vollziehe sich heute ein aktiver Gedankenaustausch, um ihre Einstellung eine gemeinsame Linie festzulegen. Die Aktion der beiden Regierungen sei wie die ihrer beiden Londoner Vertreter vollkommen aufeinander abgestimmt.

Die internationale Kontrolle sei eine internationale Angelegenheit, die aus keinem Grunde diesen ihr ureigenen Charakter verliere, noch die an sie gebundenen Mächte von ihrer Verpflichtung befreien könne. Italien und Deutschland hätten die ihnen vom Viererausschuß übertragenen Verpflichtungen treu erfüllt und dabei sogar ihre Schiffe und das Leben ihrer Matrosen aufs Spiel gesetzt. Sie hätten nichts gegen die Kontrolle oder außerhalb des Rahmens der Kontrolle unternommen. Die Bolschewisten dagegen seien gegen die Kontrollschiffe und damit gegen die Kontrollpolitik vorgegangen, und deshalb wäre es gerecht und notwendig gewesen, daß ihnen gegenüber die Solidarität der vier Mächte sofort in Erscheinung getreten wäre und die solidarische Garantie, die die Substanz des Abkommens vom 12. Juni bildete, funktioniert hätte. Es sei jedoch nichts geschehen, und das sei ein lehrreicher Präzedenzfall für jene hochfahrende Doktrin von der kollektiven Sicherheit, die nicht nur vier Mächten, sondern allen Nationen der Welt den kollektiven Schutz verspreche. Italien und Deutschland müßten aus dieser gefährlichen Untätigkeit die logischen Folgerungen ziehen und sich jenes Recht der Selbstverteidigung vorbehalten, dessen Berechtigung der Führer in seiner Würzburger Rede so eindeutig festgelegt habe.

Für Italien und Deutschland, so betont das halbamtliche Blatt, sei es untragbar — und für das Ansehen Europas absurd —, daß der Angriff der Bolschewisten bei dem Fehlen der vereinbarten Reaktion sich letzten Endes so auswirke, daß man Sowjet-Spanien eine bevorzugte Behandlung zuteil werden lasse.

„Eine auf Frankreich und England beschränkte Seekontrolle der spanischen Küsten ist offenbar eine neue Gunstbezeugung für die Bolschewisten und würde eine neue ermutigende Handlung für den Angreifer darstellen. Die parteiische Haltung Englands und vor allem des mit Sowjetrußland verbündeten Frankreichs in der spanischen Frage habe sich nunmehr in vollem Lichte gezeigt.

Das französisch-englische Kontrollmonopol auf die spanischen Küsten wäre also, wie der Direktor des „Giornale d'Italia" abschließend betont, eine neue bedeutende Hilfe für den Versuch, in Spanien ein kommunistisches Monopol zu errichten. Ein solcher Versuch könne nicht die Zustimmung des Teiles von Europa finden, der noch nicht auf die Verteidigung seiner hohen Werte verzichtet hat. Dieser gesunde Teil Europas wende sich gegen die Bedrohung durch einen revolutionären Wahnsinn, der in seinem Ursprungsland bereits Selbstmord begehe, sowie gegen die diesem Wahnsinn da und dort von Regierungen und Parteien in einer plötzlichen Umnachtung der Gemüter gewährte Toleranz.

Die Kammer für Chautemps.

Die Regierungserklärung.

Die Ermächtigungsvorlage eingebracht.

DNB. **Paris**, 29. Juni.

Die Kammer trat am Dienstagnachmittag um 3 Uhr zusammen, um die Erklärung der Regierung entgegenzunehmen. Als Ministerpräsident Chautemps im Parlament erschien, wurde er von seinen Parteifreunden mit Beifall begrüßt. Die Regierungserklärung, die von ihm in der Kammer verlesen wurde, besagt u. a.:

Eine Ministerkrise, die die Lage schwierig gestaltet hatte, konnte schnell in Ruhe gelöst werden. Zwei grundlegende Ideen haben seit einem Jahr die gemeinsamen Sorgen der Republikaner beherrscht: der Frieden und der soziale Fortschritt. In den Dienst des einen wie des anderen wird die Regierung ihre ganze Energie stellen. Im Sinne des einmütigen und tiefen Gefühls des französischen Volkes, das kürzlich mit ausdrucksvoller Kraft durch die Stimme unserer lieben Frontkämpfer zum Ausdruck kam, werden wir die Außenpolitik fortsetzen, die leidenschaftlich bestrebt ist, den Frieden mit allen Völkern zu suchen und ihn nur in der Gerechtigkeit, in der Achtung der Unabhängigkeit aller zu sehen.

Wir werden gleichzeitig den besonderen Freundschaften Frankreichs treu bleiben und uns bemühen, ständig das Feld der internationalen Zusammenarbeit zu erweitern. Frankreich, das einmütig ist in seinen vaterländischen Gefühlen und sicher seiner selbst wie seiner Freunde, ist ebenfalls entschlossen, sich jeder Drohung zu enthalten und keinerlei Drohung zu dulden. Der Frieden kann nicht durch Verzichte erkauft werden, die zum Kriege führen würden. Der Friede kann nur durch den Willen der Völker zustande kommen, die entschlossen sind, alles zu verteidigen und alle ihre Kräfte in den Dienst des Rechtes zu stellen. Wir werden nichts vernachlässigen in dieser Hinsicht, um die Kräfte, die die Sicherheit des Vaterlandes schützen, auf ihrem Höchststand zu erhalten. Aber wir haben die bestimmte Hoffnung, daß die Anstrengung zur Entspannung und zum gegenseitigen Verstehen, die wir unermüdlich fortsetzen werden, ihre Früchte tragen wird, und wir richten den herzlichen Aufruf an alle Völker, an alle Regierungen ohne eine Ausnahme, auf daß ihre aufrichtige Zustimmung zu einem Regime der wirtschaftlichen Unterstützung und der Beschränkung der Rüstungen endlich die Hoffnung aufkommen lasse auf eine dauerhafte Zusammenarbeit zwischen den wiederversöhnten Völkern.

Nach einem Hinweis auf das innerpolitische und soziale Programm der Regierung, das sich mit dem ihrer Vorgängerin deckt, fährt die Erklärung fort, wichtigste Pflicht der Regierung sei es, unverzüglich energische Maßnahmen zu ergreifen, die den unstatthaften Mißbrauch der Spekulation beseitigen, das Gleichgewicht des Haushalts herbeiführen und die nationale Wirtschaft beleben sollen. Es handele sich darum, dem Parlament einen umfassenden Plan vorzulegen, der geeignet sei, eine dauerhafte Gesundung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage herbeizuführen und das unentbehrliche Vertrauen des Landes zu sich selbst und seine Zukunft zu stärken. Zu diesem Zweck werde der Finanzminister unverzüglich in der Kammer Gesetzentwürfe einbringen, die von grundlegender Wichtigkeit seien und die der Regierung die für jede Handlung notwendigen Vollmachten erteilten, damit sie schnell und entschlossen handeln könne, wenn es das öffentliche Interesse erfordere.

Anschließend gab Kammerpräsident Herriot die vorliegenden Anfragen zur allgemeinen Politik der Regierung bekannt, worauf Ministerpräsident Chautemps die Vertagung dieser Anfragen beantragte, da die von der Regierung einzubringenden Vorlagen dringlich beraten werden müßten.

Ueber die Frage der Vertagung fand eine kurze Aussprache statt, in der ein Sprecher der Kommunisten und als Vertreter der Rechten der Abgeordnete Louis Marin das Wort ergriffen, ersterer, um eine Behandlung der landwirtschaftlichen Fragen vor den Parlamentsferien zu beantragen, letzterer, um die Zusammensetzung der Regierung und ihr Programm zu kritisieren.

Chautemps bestieg aufs neue die Tribüne und betonte, daß er unverzüglich einen Kabinettsrat zur Beratung der für die Landwirtschaft erforderlichen Maßnahmen einberufen werde. Er wiederholte dann, zu Marin gewandt, daß die Regierung das bisherige Volksfrontprogramm fortsetzen werde. Schließlich stellte der Ministerpräsident die Vertrauensfrage zur Verschiebung der Aussprache über die vorliegenden Anfragen, worauf die Kammer sofort in die Abstimmung eintrat. Mit 393 gegen 142 Stimmen wurde im Sinne der Regierung die Verschiebung der Aussprache über die Anfragen beschlossen.

Finanzminister Bonnet brachte darauf die Ermächtigungsvorlage ein. Außerdem wurden von der Regierung zwei Gesetzentwürfe vorgelegt, deren sofortige Behandlung sie ebenfalls wünscht, und von denen der eine die Regelung der Mieten und der andere einen Zahlungsaufschub für Industrielle, Kaufleute und Handwerker vorsieht.

Die Kammer vertagte sich dann auf 21 Uhr.

Zwischenfall bei der Senatseröffnung.

Blum weigert sich, die Regierungserklärung zu verlesen.

(!) **Paris**, 29. Juni.

Die Eröffnung der Senatssitzung zur Entgegennahme der Regierungserklärung stand im Zeichen eines Zwischenfalles. Der stellvertretende Ministerpräsident Leon Blum weigerte sich, die Regierungserklärung zu verlesen. An seiner Stelle betrat Staatsminister Sarraut die Tribüne und gab dem Senat die Regierungserklärung bekannt.

Die Weigerung Blums wird auf einen Briefwechsel zwischen dem Senatspräsidenten Jeanneney und dem Ministerpräsidenten Chautemps zurückgeführt, der eine kürzlich gehaltene Rede des sozialdemokratischen Postministers Lebas (Arbeitsminister im Kabinett Leon Blum) in Roubaix zum Gegenstand hatte. In dieser Rede hatte Lebas eine unehrerbietige Bemerkung gegenüber dem Senat gemacht, indem er unter dem Eindruck des Sturzes des vorigen Kabinetts durch die Haltung des Senats eine gegen diesen gerichtete Verfassungsreform forderte. Nach Entgegennahme der Regierungserklärung vertagte sich der Senat auf Mittwoch vormittag.

Bewahrung von Zeitdokumenten.

Einsetzung einer Kommission auf Veranlassung von Dr. Goebbels.

Ministerialrat Berndt mit der Leitung beauftragt.

DNB **Berlin**, 29. Juni.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat am Dienstag in den Räumen seines Ministeriums eine Kommission zur Bewahrung von Zeitdokumenten gegründet. Es nahmen an dieser Gründungssitzung Vertreter der Archive und Bibliotheken von Partei und Staat und führende Vertreter des Rundfunks, des Films, des Schrifttums, der Presse und der Industrie sowie des Reichsinstitutes für Geschichte des neuen Deutschlands teil.

Zweck dieser Kommission ist es, wie der Minister in einer richtungweisenden Rede hervorhob, eine umfassende Zentralstelle für die Sammlung aller mit der Geschichte des Dritten Reiches zusammenhängenden Dokumente zu schaffen und Mittel und Wege zu finden, wie diese Dokumente für eine möglichst große Zeitspanne vor dem Verfall bewahrt und damit späteren Generationen erhalten werden können. Der Minister betonte, daß auf diese Weise der bisherigen Vergeudung der so wertvollen historischen Schätze unserer Zeit Einhalt geboten werden solle.

Dr. Goebbels hat mit der Leitung der Kommission den stellvertretenden Pressechef der Reichsregierung Ministerialrat Berndt beauftragt. Zur Durchführung der praktischen Arbeit, die alsbald aufgenommen werden soll, veranlaßte der Minister die Einsetzung von sechs Sektionen, deren Mitglieder sich aus Sachverständigen der vorgenannten Stellen zusammensetzen. Zu Obmännern der Sektionen hat Reichsminister Dr. Goebbels berufen: Ministerialrat Haegert (graphische Arbeiten), den stellvertretenden Reichssendeleiter Boese (Schallplatten und Rundfunkwesen), Ministerialrat Berndt (Pressewesen), Regierungsrat Kurzbein (Lichtbildwesen), Ministerialrat Dr. Seeger (Filmwesen) und Ministerialrat Dr. Wisman (Schrifttum).

Ministerialrat Berndt erläuterte abschließend die Einzelaufgaben dieser Sektionen, die in den kommenden Wochen auf Grund des Auftrages des Ministers die Grundlagen für ihre Arbeit schaffen wollen.

Empfänge beim Führer.

Berlin, 29. Juni.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute im „Haus des Reichspräsidenten" den kanadischen Premierminister Dr. William Lyon MacKenzie King, der auf seiner Europareise Deutschland einen Besuch abstattet. Bei der An- und Abfahrt erwies ihm die Ehrenwache des Heeres im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten" militärische Ehrenbezeugungen.

Unter dem üblichen Zeremoniell empfing der Führer heute den neu ernannten peruanischen Gesandten Manuel Ugarteche zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers. An dem Empfang nahm der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath teil. In den bei dieser Gelegenheit gewechselten Ansprachen betonten der peruanische Gesandte und der deutsche Reichskanzler die alte Freundschaft, die zwischen beiden Nationen besteht, und hoben die erfolgreiche und auf allen Gebieten noch ausbaufähige wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Peru hervor. Hiernach empfing der Führer und Reichskanzler den japanischen Senatspräsidenten Hisashi Ishida aus Tokio in Privataudienz.

Nach diesen Empfängen erschien der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht unter den jubelnden Zurufen der Menge, die sich zahlreich in der Wilhelmstraße versammelt hatte, im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten", wo er die Front der Ehrenwache abschritt.

König Carol fährt nach Krakau.

Der Konflikt mit dem Erzbischof soll nicht die Feierlichkeiten beeinträchtigen.

DNB **Warschau**, 29. Juni.

Dienstagabend gibt König Carol, der von den Truppenbesichtigungen zurückgekehrt ist, zu Ehren des polnischen Staatspräsidenten ein Essen im Lazienski-Schloß. Mittwoch trifft der rumänische König zu einem zweitägigen Aufenthalt in Krakau ein, wo er seinen Besuch in Polen abschließen wird. Im Mittelpunkt des Krakauer Besuches steht eine Kranzniederlegung am Sarge des Marschalls Pilsudski.

Wie von halbamtlicher Seite verlautet, wird das Krakauer Programm keinerlei Einschränkung infolge der durch den Krakauer Erzbischof, Fürst Sapieha, eigenmächtig vorgenommenen Ueberführung des Pilsudski-Sarges aus der St. Leonhard-Kapelle in der Wawel-Kathdrale in die Gruft unter dem Turm der silbernen Glocken erfahren. König Carol wird den Kranz am Sarge des Marschalls Pilsudski in der Gruft der silbernen Glocken niederlegen und anschließend die übrigen Grüfte und die Sarkophage der polnischen Könige und Nationalhelden besuchen. An den in Krakau vorgesehenen Feiern wird der päpstliche Nuntius teilnehmen, der auch bei dem Festessen im Wawelschloß anwesend sein wird.

„Gazeta Polska" veröffentlicht ein großes Bild, das König Carol im Gespräch mit dem päpstlichen Nuntius während eines Empfanges im Warschauer Königsschloß zeigt. Im übrigen scheint der Konflikt des Krakauer Erzbischofs mit der polnischen Regierung die zuständigen Stellen zu veranlassen, für einen um so glanzvolleren Verlauf des Krakauer Besuches des Königs Carol Sorge zu tragen.

Hauptschriftleiter: Dr. Ernst Buhla. Verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, beide in Münster i. W. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel in Dortmund; für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster; für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH., Münster i. W.

Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Durchschnittsauflage V. 1937: Zeno-Zeitung insgesamt über 41 000,

enthaltend Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3100; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, über 5500; — Borkener Zeitung, Borken, über 3100; — Bürgerblatt, Emmerich, über 1900; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Halterner Zeitung, Haltern, über 1700; — Kreiszeitung, Ahaus, über 3500; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emsländische Tageszeitung (Lingen), Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup, über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6600; — Volkszeitung, Emsdetten, über 2000; Volkszeitung, Dorsten, über 1800.

Turnen – Spiel – Sport.

Der Dienstag in Wimbledon.

Hilde Sperling ausgeschieden.

London, 29. Juni.

In jedem Turnier sind den Ueberraschungen Tür und Tor offen. Auch die Allengland-Meisterschaften in Wimbledon machen da keine Ausnahme. Am Dienstag tut sich wieder allerlei: Hilde Sperling und Anita Lizana schieden aus . . .

Den tropischen Temperaturen der Vortage folgte am Dienstag schlechtes Wetter. Es regnete und der nasse Segen zwang mitten im wichtigen Match Alice Marble-USA — Hilde Sperling zum Abbruch. Trotzdem war der Besuch natürlich ausgezeichnet. In der Königsloge sah man den Premierminister Neville Chamberlain, den Botschafter der Vereinigten Staaten sowie Frau von Ribbentrop.

Die Niederlage von Hilde Sperling stand nicht auf dem Programm des Viertelfinals der Frauen, sicherlich nicht. Man hatte kaum damit gerechnet, daß Alice Marble aus den Staaten über die Deutschdänin hinwegkommen würde. Doch es kam anders. Alice Marble führte 7:5, 2:3, als sich der Regen störend in das Spiel mischte. Als es weiterging, holte sich Frau Sperling zwar den zweiten Satz mit 6:2, mußte aber den entscheidenden dritten mit 3:6 abgeben. Die Amerikanerin zeigte das weitaus ideenreichere Spiel und da nutzte auch die große Kunst einer Hilde Sperling nichts. Die Stärke von Alice Marble war das Netzspiel. Immer wieder stürmte sie vor und tötete Ball auf Ball. Hilde Sperling kam dadurch vollkommen aus dem Schlag und verlor.

Eine weitere Ueberraschung hatte es schon vorher gegeben, als Simone Mathieu aus Paris die andere Favoritin, Anita Lizana mit 6:3, 6:3 ausschaltete. Jadwiga Jedrzejowska ist in großer Form. Man wird auf die Polin achten müssen. Peggy Scriven ging gegen sie sang- und klanglos 1:6, 2:6 ein. Die letzten Vier sind nun von oben nach unten: Alice Marble-USA, Jadwiga Jedrzejowska-Polen, Simone Mathieu-Frankreich und die Siegerin aus Round—Jacobs.

Reichswettkämpfe der Marine-HJ.

Kiel, 29. Juni.

Am Fuße des Marine-Ehrenmals in Laboe fand der Reichssportkampf der Marine-HJ statt. Mannschaften aus 26 Gebieten traten an. Die zum ersten Mal in dieser Form ausgetragenen Kämpfe sollten einen Ueberblick über die sportliche und seemännische Ausbildung der Marine-HJ geben. Der Reichswettkampf wird nun alljährlich an dieser historischen Stätte wiederholt. Nach der Flaggenhissung nahm der Kampf im Laufen, Keulen- und Wurfkleinewerfen seinen Anfang. Im Hafen von Laboe wurde die seemännische Prüfung im Splissen und Knoten abgenommen und in der Militär-Sportanstalt Kiel fanden die Schwimmwettkämpfe statt. Auf der Kieler Förde wurde der Reichswettkampf mit Segel- und Ruderregatten abgeschlossen. Sieger des ersten Reichswettkampfes war das Gebiet 20 (Württemberg), das durch die Marine HJ-Schar 4/123 aus Heidenheim vorzüglich vertreten war. Die Mannschaft erreichte insgesamt 7838 Punkte. Die weitere Reihenfolge lautete: 2. Gebiet 7 (Nordsee), 3. Gebiet 24 (Mecklenburg), 4. Gebiet 3 (Berlin), 5. Gebiet 8 (Niedersachsen), 6. Gebiet 4 (Schlesien), 7. Gebiet 10 (Ruhr-Niederrhein), 8. Gebiet 9 (Westfalen), 9. Gebiet 1 (Ostland), 10. Gebiet 2 (Kurmark). Das Gebiet 11 (Mittelrhein) endete an 21. Stelle. Die Württemberger stellten in Kaufmann (Heidenheim) auch den Einzelsieger vor Helmke (Berlin) und Rehder (Bremen).

Die Preisverteilung nahm Vizeadmiral v. Trotha, der Ehrenführer der Marine-HJ, vor.

Beste Steeplerklasse im Preis der Hansestadt.

Wochenrenntag in Köln.

Der Kölner Rennverein setzt seinen Gästen am Mittwoch ein Programm vor, das selbst an Sonntagen die Besucher stark in Bann schlagen würde. Der überaus rührige Veranstalter, der alles daransetzt, dem Rennsport der rheinischen Metropole wieder die früher innegehabte führende Stellung zu verschaffen, hat als Hauptereignis den neugeschaffenen Preis der Hansestadt Köln, ein Jagdrennen, das über 4000 Meter der schweren Bahn führt und aufgrund seiner reichen Dotierung zu den größten Prüfungen dieser Art des Westens zählt, vorgesehen. Bei der Teilnahme der besten Steeplerklasse verspricht dieses Jagdrennen einen überaus spannenden Verlauf, zumal die ausgezeichnete Berlinerin Feldpost sich den westdeutschen Steeplern zum Kampf stellen wird. Aber auch die umrahmenden Entscheidungen werden bei der durchweg zahlenmäßig und hinsichtlich der Qualität ausgezeichneten Besetzung die Turffreunde auch diesmal wieder veranlassen, in stattlicher Anzahl der prachtvollen Bahn im Weidenpescher Park einen Besuch abzustatten.

Finnland – Deutschland 0:2

Helsinki, 29. Juni.

Etwa 10 000 Zuschauer füllten das Stadion bis auf den letzten Platz. Nachdem die beiden Nationalhymnen verklungen waren, stellten sich die beiden Mannschaften in der vorgesehenen Aufstellung. Deutschland hatte die gleiche Elf zur Stelle, die Dänemark 8:0 besiegen konnte. Die Finnen konnten nicht zu zählbaren Erfolgen kommen, da die deutsche Abwehr, vor allem Janes, hervorragend arbeitete. Die Verteidigung und die Läuferreihe waren überhaupt die stärksten Mannschaftsteile. Im Sturm traten hauptsächlich Urban, Gellesch und Lehner hervor, während Szepan scheinbar nicht ganz auf der Höhe war. Man merkte unserer Mannschaft die Strapazen der Meisterschaftsspiele an, während die Finnen vollständig frisch und ausgeruht in den Kampf zogen.

In der sechsten Minute nutzte Lehner eine gute Vorlage von Siffling aus und schoß unhaltbar zum 1:0 für Deutschland ein. Der finnische Rechtsaußen sorgte für einige gefährliche Augenblicke vor dem deutschen Tor, aber Jacob hielt alle Bälle sicher. Kurz vor dem Wechsel wäre bald das erste Tor für Finnland fällig gewesen, wenn nicht Janes im letzten Augenblick von der Linie gerettet hätte. Der deutsche Sturm hatte dann noch einige günstige Gelegenheiten, die aber nicht verwertet wurden. In der zweiten Halbzeit beherrschten die Deutschen vollständig das Feld. Als in der 14. Minute Siffling eine schöne Vorlage zu Urban gab, schoß dieser aus 15 Meter Entfernung einen Bombenschuß ins finnische Netz. Wenig später war ein drittes Tor fällig, das aber wegen Regelverstoßes nicht gegeben wurde. Die deutsche Mannschaft war technisch überlegen und gewann vollkommen verdient.

Rumänien – Schweden 2:2

Rumänien hat im Fußballsport bemerkenswerte Fortschritte gemacht und im letzten Jahre gegen führende mitteleuropäische Mannschaften gute Länderspiel-Ergebnisse erzielt. Das 2:2 gegen Schweden ist also keine Ueberraschung. Die Nordländer trafen einen technisch hervorragenden Gegner an und hatten Mühe, eine Niederlage zu vermeiden.

Tschechoslowakei in London.

Alljährlich erwartet man auf dem Kontinent mit großem Interesse die Einladung an irgendeine europäische Fußball-Nation, in London ein Länderspiel gegen England auszutragen. Nachdem im vergangenen Jahre Ungarn an der Reihe war, rechnet man diesmal in Holland fest darauf, diese begehrte Einladung zu erhalten. Es ist aber wieder anders gekommen. Die Football Association hat die Tschechoslowakei aufgefordert, am 1. Dezember 1937 in London zu spielen und es ist ganz selbstverständlich, daß diese Einladung nicht ausgeschlagen wird.

*

Nach ausländischen Meldungen lag auch eine deutsche Einladung zu einem Länderspiel nach Berlin für den 4. Mai 1938 vor, die aber vorläufig von englischer Seite zurückgestellt werden mußte.

DfL Köln jetzt endgültig!

Köln hat einen neuen Groß-Verein. Der Kölner SC 99, einer der Pioniere des westdeutschen Fußballsportes, hat sich mit dem CfR Köln zum VfL Köln 1899 zusammengeschlossen. Beide Vereine haben in ihrer Generalversammlung dem schon seit einigen Wochen gefaßten Beschluß der Vereinsführer mit großer Mehrheit zugestimmt. Man geht am Mittelrhein einen gesunden Weg, die Leistungen der Vereine und vor allem auch ihre Lebensfähigkeit zu fördern. Der neue Großverein mit seinen zahlreichen Mitgliedern und der schönen Platzanlage im Weidenpescher Park dürfte schon in der nächsten Saison eine Rolle im mittelrheinischen Fußball spielen.

Die Dortmunder Juli-Rennen

Die Nennungen für die Altersgewichtsrennen.

Da die Ausstattung der Rennen stets ein guter Wertmesser für den zu erwartenden Sport ist, muß man bei einem Blick auf die Ausschreibungen zum Dortmunder Juli-Meeting feststellen, daß den westdeutschen Rennsportfreunden unzweifelhaft zwei hochwertige Renntage bevorstehen. Rund 45 000 Mark Preise und daneben noch Ehrenpreise und Andenken sind im Dortmunder Juli-Meeting am 4. und 7. Juli ausgesetzt. Es ist daher kein Wunder, daß die einzelnen Rennen nicht nur eine stattliche Anzahl von Vollblütern aus dem Westen und dem Reich auf den Plan rufen, sondern daß auch unter diesen Bewerbern bestes Material sich befindet, das gerade angesichts der wertvollen und daher lockenden Preise ernsthaft in die Entscheidungen eingreifen wird. Selbst wenn man den Preis von Westfalen, für den die Provinz Westfalen einen prachtvollen Ehrenpreis gegeben hat, mit einer Ausstattung von 10 000 Mark unberücksichtigt läßt, kommen für die übrigen Rennen noch fast 35 000 Mark an Preisen zur Verteilung. Diese beachtliche Summe, die damit der deutschen Vollblutzucht zugeführt wird, übersteigt bei weitem die Ausstattungen der bisherigen Renntage.

Inzwischen sind nun auch die Nennungen für die Altersgewichtsrennen erfolgt. Da hat „Mein erster Sieg", der Wettbewerb der Zweijährigen über 1000 m, mit dem die Ereignisse auf der Wambeler Bahn am 4. Juli eingeleitet werden, nicht weniger als 20 Unterschriften aufzuweisen. Für das Malkasten-Jagdrennen mit 2300 Mark Preisen sind 19 Unterschriften abgegeben worden, und in dem wertvollen Kronenburg-Rennen, das mit 3000 Mark ausgestattet ist, beabsichtigen nach der 1. Einsatzzahlung 15 Pferde an den Start zu gehen. Der Preis von Westfalen (Ehrpr. u. 10 000 Mk.) ist jetzt geschlossen. Es stehen, nachdem Reichsfürst nach seinem Sieg im „Schaffenden Volk" als Bewerber nicht mehr in Frage kommen kann, noch 11 Vollblüter unserer besten Klasse auf der Starterliste. Mit Laurus, dem Vierten aus dem Derby, Märchenwald, Turmvogt, Erntedank, Goldtaler, Palander, Edel-Bitter Marienfels, Treuer Geselle, Gastgeber und Sagenheld steht eine hochinteressante Entscheidung bevor, die sicherlich ihre Anziehungskraft auf die Besucher nicht verfehlen wird, zumal auch die umrahmenden Rennen stark bestritten sein werden.

Handel und Wirtschaft.

Märkte.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

× **Dortmund**, 29. Juni. Auftrieb: 10 Ochsen, 145 Bullen, 219 Kühe, 42 Färsen, 677 Kälber, 66 Schafe, 666 Schweine, 2 Ziegen. Marktverlauf: Rinder zugeteilt; Ausstichtiere über Notiz. Kälber gut. Schafe und Schweine zugeteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 45, Bullen: a) 43, b) 39, c) 34, Kühe: a) 41—43, b) 37—39, c) 32—33, d) 25, Färsen: a) 44, b) 38—40, c) 32—33, Kälber: Doppellender 65—78, a) 60—63, b) 53—57, c) 44—48, d) 34—38, Schafe: a) 45—47, b) 40—44, Schweine: a—b2) 53,5, c) 52,5, d) 49,5, e) 49,5, f) 49,5, Sauen: g1) 53,5, g2) 51,5.

Altenessener Schweinemarkt.

× **Altenessen**, 29. Juni. Auftrieb: 500 Ferkel, 176 Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel unter 6 Wochen 4 RM, 6—8 Wochen alte 5—10 RM, 8—12 Wochen alte 10—16 RM, Läuferschweine: 3—4 Monate alte 16—23 RM, 4—6 Monate alte 23—50 RM, größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

Essener Schlachtviehmarkt.

◇ **Essen**, 29. Juni. Auftrieb: Ochsen 30, Bullen 154, Kühe 353, Färsen 48, Kälber 951, Schafe 14, Schweine 1186. Marktverlauf: Rinder und Schweine verteilt; Kälber und Schafe gut. Es kosteten: Ochsen: a) 45; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 41—43, b) 37—39, c) 30 bis 33, d) 22—25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35; Kälber: Doppellender 78, a) 58—63, b) 52—57, c) 43—48, d) 30 bis 38; Weidemasthammel: 54—55; Schafe: a) —, b) 40—45; Schweine: a) 53,5, b1) 53,5, b2) 53,5, c) 52,5, d) 49,5, e) 49,5, f) 49,5, g1) 53,5, g2) 51,5.

Schlachtviehmarkt in Wuppertal.

⊙ **Wuppertal**, 29. Juni. Auftrieb: 181 Ochsen, 139 Bullen, 331 Kühe, 80 Färsen, 1070 Kälber, 51 Schafe, 1432 Schweine. Marktverlauf: Rinder und Schweine zugeteilt, Kälber und Schafe gut. Ausstichtiere über Notiz. 1500 Umleitungsschweine bei Marktschluß noch nicht eingetroffen. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36, Bullen: a) 43, b) 39, c) 34, Kühe: a) 43, b) 36—39, c) 30—33, d) 20—25, Färsen: a) 44, b) 38—40, c) 35, d) 28, Kälber: Doppellender 75—78, a) 58—63, b) 53—57, c) 45—48, d) 30—38, Lämmer und Hammel: b) 45, Schafe: b) 45, Schweine: a—b2) 53,5, c) 52,5, d—e) 49,5, f) —, Sauen: g1) 53,5, g2) 51,5.

Duisburger Schlachtviehmarkt.

⊙ **Duisburg**, 29. Juni. Auftrieb: Ochsen 12, Bullen 138, Kühe 268, Färsen 57, Kälber 890, Schweine 1471, Schafe 42. Marktverlauf: Rinder und Schweine zugeteilt; Kälber lebhaft. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 39, c) 30 bis 33, d) 25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35; Kälber: Doppellender 78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Weidemastlämmer: 52; Schafe: a) 40—48, b) 35; Schweine: a) 54, b1) 54, b2) 54, c) 53, d) 50, e) 50, f) 54, g) 52.

Kölner Schlachtviehmarkt.

× **Köln**, 29. Juni. Auftrieb: Ochsen 138, Bullen 117, Kühe 381, Färsen 70, Kälber 1081, Schweine 1264, Schafe 33. Marktverlauf: Kälber und Schweine zugeteilt; Schafe gestrichen. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 38—39, c) 32—33, d) 23—25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35; Kälber: Doppellender 75—78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 32 bis 38; Schweine: a) 54, b1) 54, b2) 54, c) 53, d) 50, e) —, f) —, g1) 54, g2) 52.

Schlachtviehmarkt in Kassel.

× **Kassel**, 29. Juni. Auftrieb: 8 Ochsen, 19 Bullen, 111 Kühe, 43 Färsen, 306 Kälber, 54 Schafe, 992 Schweine. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine zugeteilt, Schafe langsam. Ausstichtiere über Notiz. Es kosteten: Ochsen: a) 43—44, b) 39—40, Bullen: a) 40—42, b) 37 bis 38, Kühe: a) 40—42, b) 34—38, c) 25—32, d) 21—22, Färsen: a) 41—43, b) 37—39, c) 34, Kälber: a) 58—63, b) 51—57, c) 39—48, d) 32—38, Lämmer und Hammel: a1—a2) 46—48, b1—b2) 43—45, Schweine: a—b2) 53, c) 52, b—f) 49, Sauen: g1) 52—53, g2) 49—51.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

× **Frankfurt**, 29. Juni. Auftrieb: Kälber 435, Schafe 97, Schweine 4430. Marktverlauf: Kälber und Schweine zugeteilt; Schafe mittelmäßig. Es kosteten: Kälber: a) 63—65, b) 55—59, c) 45—50, d) 35—40; Lämmer und Hammel: a) —, b) 48—51, c) 44—47; Schweine: a) 54, b1) 54, b2) 54, c) 53, d) 51, e) —, f) —, g1) 54, g2) 52.

Metalle.

Berlin, 29. Juni. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 80,— ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 144, Aluminium i. Walzo. Dr. 148, Silber in Barren 900 t 38,40—41,40.

Bremen: Baumwolle

	29. 6. Brief	Geld	bez.	28. 6. Brief	Geld	bez.
Loco	14.92			14.92		
Jan.	13.17	13.15	13.16	13.26	13.24	13.25
März	13.55	13.53	13.55	13.63	13.60	13.62
Mai	13.62	13.61	13.61	13.68	13.66	13.67
Juli	—	—	—	—	—	12.23
Okt.	12.83	12.67	—	13.04	13.00	—
Dez	13.09	13.07	13.06	13.18	13.17	13.17

Liverpool: Ostind. Baumw.

	29. 6.	28. 6.
Loco Broach F G. (Good St.)	5.88	5.83
„ Roller Gin.		
P. (GoodSt.)	5.99	6.04
„ Centr. Pr. O		
Nr. 1 St. Sup	5.93	5.88
„ Beng. F. G.	4.83	4.86
„ Beng. Sup.	5.13	5.18

Liverpool: Baumwolle

		29. 6.	28. 6.
Loco		6.91	6.87
Januar	1938	6.91	6.87
Februar	1938	6.82	6.88
März	1938	6.83	6.89
April	1937	6.84	6.90
Mai		6.85	6.91
Juni		6.74	6.89
Juli		6.76	6.81
August		6.78	6.86
September		6.81	6.87
Oktober		6.82	6.87
November		6.81	6.86
Dezember		6.81	6.86
Juni	1938	6.85	6.91
Juli	1938	6.91	6.91
Okt.	1938	6.88	6.80
Dez.	1938	6.78	6.76
Januar	1939	6.75	6.76
März	1939	6.73	6.77
Tagesimport		—	—

New Orleans: Baumwolle

	29. 6.	28. 6.
Loco	12.57	12.47
Januar	12.28	12.31
März	12.33	12.35
Mai	12.36	12.38
Juli	12.11—12	12.15—16
Oktober	12.22	12.22—26
Dezember	12.26	12.29

Notierungen f. Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	29. 6. Sak.	Upp.
Januar	—	8.03
März	—	8.03
Mai	—	8.07
Juli	9.52	9.11
September	9.62	8.52
Oktober	—	8.17
November	—	8.07
Loco	9.83	9.54

New Yorker Baumwollkurse

	29. 6.	28. 6.
Loco	12.64	12.70
Januar	12.20	12.25
Februar 38	12.22	12.26
März	12.24—25	12.28
April	12.25	12.29
Mai	12.25	12.30
Juni	—	—
Juli	12.16	12.21
August	12.17	12.24
September	12.18	12.16
Oktober	12.20—21	12.23—24
November	12.18	12.24
Dezember	12.16—17	12.22

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	—
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	3000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach England	—
Export a. d. übrig. Kontinent	11000
Export nach Japan und China	2000
Fracht nach Liverpool	—
Fracht für Standard	

Programm des Reichssenders Köln

Donnerstag — 1. Juli

5,50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
5,55: Von Stuttgart: Leibesübungen und Wiederholung der 2. Abendmeldungen.
6,30: Von Leipzig (aus Dresden): Frühkonzert. Es spielt das Plietsch-Marko-Orchester. Blon: Solinger Schützenmarsch. Löhr: Von Land zu Land, Walzer. Kust: Heimlichkeiten, Intermezzo. Komzak: Vorspiel zur Volksoper „Edelweiß". Löhr: Tempo, Tempo, Galopp. Fischer: Südlich der Alpen, Suite. Muhr: So war's in Wien, Walzer. Mohr: Mauricher Marsch. Müller: Kleine Serenade. Künneke-Marsalek: Aus der Operette „Die hellblauen Schwestern": a) Marsch, b) Arie, c) Finale. Brückner: Frühling in Heidelberg, Walzer. Koester: Wehrmacht voran, Marsch. Trenkler: Armeemarsch 206.
7,00: Nachrichten; anschl. Morgenlied — Morgenruf.
8,00: Zeit, Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8,30: Von Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Kapelle: Erich Börschel.
9,30: Kleine Zwischenmusik (Industrie-Schallplatten).
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand.
10,00: Volksliedsingen, Liederblatt 7. Es singt und spielt die Rundfunkspielschar der HJ.
10,30: Sendepause.
11,45: Bauer, merk' auf.
12,00: Die Werkpause. Aus der 9. Garten-Inspektion der Stadt Köln. Es spielt die Kapelle der Schutzpolizei (Leitung: Polizeimeister Seeger).
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Von Frankfurt (aus Koblenz): Mittagskonzert. Die Tanzkapelle Willy Rehmy.
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Musikalische Kurzweil. Solistisches Musizieren. Es spielen: Josefa Kastert (Violine), Kurt Schäffer (Violine); Karl Maria Schwamberger (Cello); Marga Bäuml (Gitarre); Erich Rummel (Klavier).
15,00: Sendepause.
16,00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Es spielt das Unterhaltungsorchester (Leitung: Otto Dobrindt). Musik aus deutschem Süden.
17,00: Zeitgemäße Gedanken aus dem Roman „Michael" von Dr. Josef Goebbels.
17,15: Kammermusik. Sonate C-moll Werk 45 für Violine und Klavier von Grieg. Ausführende: Herbert Anrath (Violine); Hans Haaß (Klavier).
17,45: Von Kampf und Kämpfen in Vergangenheit und Gegenwart. Bücherauswahl und Besprechung von Karl Maria Krings.
18,00: Blaskonzert. Es spielt der Musikzug der SA-Standarte 136 (Leitung: Albert Bötel).
19,00: Zehn Jahre Garantie. Funkberichte von Zeugnissen deutscher Wertarbeit auf der Reichsausstellung „Schaffendes Volk", Düsseldorf.
19,10: Kleines Konzert. Ausführende: Inge Camphausen (Sopran); Begleitung: Hans Haas (Klavier); Ida Gille (Gitarre); Karl Hermann Pillney (Klavier u. Cembalo).
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Wie es Euch gefällt. Der große Unterhaltungsabend des Reichssenders Köln. Es singen und spielen: Elisabeth Reichelt (Koloratursopran); Herbert Ernst Groh (Tenor); Karl Schmitt-Walter (Bariton); Hans Bund und Ernst Fischer (an zwei Flügeln); Reinhard Fritzsche (Flöte); Rolf Hartmann (Begleitung); Robert Gaden mit seinem Orchester und das Große Orchester unter Otto Julius Kühn (Zusammenstellung und Leitung: Ernst Kalthoff).
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Ausführende: Das Landesorchester Gau Baden unter Theo Hollinger; die Lustigen Fünf; Gustav Krenz (Xylophon).

Freitag — 2. Juli

5,50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
5,55: Von Stuttgart: Leibesübungen und Wiederholung der 2. Abendmeldungen.
6,30: Von Königsberg: Frühkonzert. Kapelle der Schutzpolizei (Leitung: Ernst Stieberitz). Silcher: Festhymnus. Mozart: Ouverture zu „Così fan tutte". Jos. Strauß: Perlen der Liebe, Walzer. Bach: Nachruf an C. M. von Weber. Reindel: Eilermarsch. Kaempfert: Alt-Bern, Rhapsodie. Komzak: Volksliedchen und Märchen. Rossini: Melodien aus „Wilhelm Tell". Lenz: Bei den sieben Zwergen, Intermezzo. Stieberitz: Zwei Fanfaren-Märsche: a) Die Burg im Osten, b) Am Tannenbergdenkmal.
7,00: Nachrichten; anschl. Morgenlied — Morgenruf.
7,10: Aus Köln: Frühkonzert (Industrie-Schallplatten).
8,00: Zeit, Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8,30: Von München: Froher Klang zur Arbeitspause. Es spielen die Münchener Funkschrammeln. Mitwirkende: Hans Dollinger und Emil Ferkl (Klarinette). Kupprecht: Aus eigener Kraft, Marsch. Strauß: Wiener Bonbons, Walzer. Deutscher Tanz. Kleiner Schäfer, Polka. Volksweisen. Zitherfolo. Zwiefacher. F. Wagner: Herzog-Ludwig-Marsch. di Capus: O meine Sonne. Bandltanz. A G'sangl. Klarinettenländler.
9,30: Kleine Zwischenmusik (Industrie-Schallplatten).
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand.
10,00: Von Leipzig: Nur eine Herde Schafe. Hörfolge von Werner Eckhardt.
10,30: Vom Deutschlandsender: Körperliche Ertüchtigung. Namen vergehen — Die Leistung bleibt bestehen. Im Kreise bekannter Sportler von einst.
10,45: Sendepause.
11,45: Bauer, merk' auf.
12,00: Die Werkpause. Das Westdeutsche Kammerorchester (Leitung: Hermann Hagestedt).
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Musik am Mittag. Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester (Leitung: Herm. Hagestedt).
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei.
15,00: Kasernenhofton von heute. Dr. W. M. Esser bespricht neue Soldatenbücher.
15,15: Sendepause.
16,00: Von Königsberg: Nachmittagskonzert. Kapelle Erich Börschel.
17,00: Hinter den Kulissen des Sports.
17,30: Sigfrid Grundeis (Klavier) spielt volkstümliche Werke von Franz Liszt.
18,00: Die Funkschrammeln spielen.
18,30: Wo bist du, Kamerad? Funkappell alter Frontsoldaten.
18,50: Musik zum Feierabend. Es spielt Robert Gaden mit seinem Orchester.
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Zur Unterhaltung. Es spielt das Kammerquintett Hans Dries (Zither).
21,10: Soldaten — Kameraden. Plattdeutscher Soldatenabend mit alten Märschen und neuen Löns-Liedern (Zusammenstellung: Franz Peter Kürten).
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sportvorschau.
22,20: Die Motor-HJ. fährt nach Goslar. Ein Bericht von der Zielfahrt.
22,30: Das Schatzkästlein enthält: Alte deutsche Musik, ausgeführt vom Kammerchor (Leitung: Josef Breuer). Willi Isselmann (Blockflöte) und Diskantgambe); Robert Engel (Altgambe); Mathias Durben (Baßgambe); Ida Gille (Laute).
23,10: Vom Ultra-Kurzwellensender Witzleben: Musik zur Unterhaltung mit dem Unterhaltungsorchester Hanns Kallies; Traute Rose (Sopran); Gebrüder Hansen (Akkordeonduo).

Sonnabend — 3. Juli

5,50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
5,55: Von Stuttgart: Leibesübungen und Wiederholung der 2. Abendmeldungen.
6,30: Von Berlin: Frühkonzert. Es spielt das Kleine Funkorchester (Leitung: Willi Steiner).
7,00: Nachrichten; anschl. Morgenlied — Morgenruf.
8,00: Zeit, Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,30: Von Saarbrücken: Musik am Morgen. Es spielt das Landessinfonie-Orchester Saarpfalz (Leit.: E. Schmeitzer).
9,30: Kleine Zwischenmusik (Industrie-Schallplatten).
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand.
10,00: Von Hamburg: Auf großer Fahrt für Deutschland. Kapitän Kircheis und andere Kämpfer für deutsche Weltgeltung erzählen.
10,30: Liselotte Hoppe: Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten.
11,00: Sendepause.
11,45: Bauer, merk' auf.
12,00: Die Werkpause. Aus Hammerich bei Lindlar im Rhein.-Berg. Kreis. Betriebsgemeinschaftsfeier der „Radium-Gummiwerke" aus Köln-Dellbrück. Es spielt die Kapelle der Schutzpolizei (Leit.: Polizeimeister E. Seegers).
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Von Breslau: Mittagskonzert des Nordschlesischen Grenzlandorchesters (Leitung: Kurt Anders).
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Wochenendkonzert (Industrie-Schallplatten). Zusammenstellung: Ernst Kalthoff.
15,15: Der Sommer kommt mit Freuden . . . Ein sommerliches Singen und Musizieren mit unseren Jungmädeln.
15,45: Sendepause.
16,00: Bunte Melodien. Zusammengestellt von Heinz Hoppe. Mitwirkende: Margrit Schmitz (Sopran); Karl Heinz Schulz (Tenor); das Kölner Klavierduo: Hermann Faßbender, Paul Mauel; die sechs frohen Sänger; der Stabsmusikzug des Hilfswerks Nord-West unter Leitung von Stabsmusikzugführer Karl Siegfried Nußbaumer; das Westdeutsche Kammerorchester unter Leitung von Hermann Hagestedt.
17,00: (nur für Köln): Iserlohn steckt voller Merkwürdigkeiten. Eine Plauderei zur 700-Jahr-Feier der Stadt Iserlohn. Von Dr. Wilhelm Schulte.
18,00: Von Frankfurt: Schwimmländerkampf Deutschland — Frankreich in Darmstadt.
18,15: Der neue Funkplan. Was bringt der Reichssender Köln in der nächsten Woche?
18,20: Abendsingen. Eine Feierabendstunde im Stadtgarten zu Köln-Mülheim. Ausführende: HJ und BDM-Singschar unter Leitung von Alfons Scharrenbroich.
19,00: Menschen unter sich. Belauschte Gespräche in allerlei Situationen mit Zwischenmusik (Zusammenstellung und Leitung: Dr. K. H. Rendenbach).
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Der Frohe Samstagabend des Reichssenders Köln. Es spielt Robert Gaden mit seinem Orchester.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,20: Funkberichte vom Kavallerietag in Düsseldorf.
22,35: Aus der Reichsausstellung „Schaffendes Volk", Düsseldorf: Nachtmusik und Tanz.
24,00: Von Berlin: Tanzmusik. Es spielen die Kapellen Anton Goronzy und Emil Roosz.

Die rote Armee in Spanien.

II.

Hinsichtlich der Zahl der teilweise noch im Aufbau begriffenen Brigaden und ihrer Kampfstärke herrscht wegen des ständigen Wechsels der Einsatzstellen keine absolute Sicherheit. Es sollen sich die asturischen Streitkräfte auf 71 Bataillone in vier Divisionen — also noch nicht Normalgliederung — mit 65 Geschützen verschiedenen Kalibers belaufen und ca. 15 000 Rekruten sich in Ausbildung befinden. In Santander soll Rot über 28 Bataillone mit 43 Geschützen verfügen. In der Basken-Provinz Euzkadi wurden vor der Einnahme ihrer Hauptstadt Bilbao die Streitkräfte auf 48 Bataillone geschätzt. Stellenweise ist eine vorübergehende Zusammenfassung in Divisionen beobachtet worden, die in den letzten Kämpfen durch Verstärkungen aus Asturien und Santander unterstützt wurden. Der Artilleriepark wurde unlängst auf etwa 45 Geschütze von 7,5 und 15 cm geschätzt. Doch erfuhren in den letzten Wochen die Artillerie und Fliegerei erhebliche Verstärkungen, an deren Zufuhr die an der „Lebensmittelzufuhr" beteiligten, meist englischen Dampfer nicht unbeteiligt gewesen sein dürften.

Die Streitkräfte Kataloniens sind jetzt in acht Divisionen mit etwa 130 Geschützen gegliedert, von denen die 25.—29. Division an der roten Landfront stehen, während sich im Küstengebiet drei Divisionen befinden, von denen die 1. Division in Barcelona, die 2. in Gerona und die 3. in Tarragona ihr Hauptquartier haben. Die an der Landfront stehenden Divisionen gelten wegen ihrer regierungsfeindlichen anarcho-syndikalistischen Einstellung als wenig zuverlässig und sind bei den letzten Unruhen in Katalonien teils abgelöst worden, teils haben sie eigenmächtig die Front verlassen. Daneben gibt es auch noch Gebirgsformationen, Marineinfanterie und ähnliche Sondergruppen.

Die wichtigste und stärkste Gruppe der roten Armee ist natürlich die von Valencia. Sie umfaßt etwa 86 gemischte Brigaden, die nach taktischen Bedürfnissen gelegentlich auch in Divisionen oder Armeekorps zusammengefaßt werden. Neun neue Brigaden sind in Aufstellung begriffen, von ihnen die 107, 109. und 111. in Albacete. In jedem Falle sind die Zusammensetzungen der Brigaden, Divisionen und Korps sehr verschieden und wechselnd.

Bei allen vorstehenden Angaben handelt es sich lediglich um die spanischen Truppenteile. Sie werden nun in hohem und qualitativ oft entscheidendem Maße von den nicht-spanischen Freiwilligen verstärkt. Ueber diese internationalen Truppen ist allgemein zu sagen, daß sie zum größten Teil aus desparaten Abenteuern, Arbeitslosen, Verbrechern und einigen Rot-Idealisten bestehen, ähnlich dem Personal der französischen Fremdenlegionen. Es ist also nicht verwunderlich, daß gerade Marseille, das Sammelzentrum der französischen Fremdenlegion, auch das der Werbung für die rote Armee geworden ist. Unter diesen Freiwilligen sind aber auch zum größten Teil Leute, die noch Weltkriegserfahrung oder in ihren Heimatländern eine abgeschlossene militärische Dienstzeit durchgemacht haben. Daher stellten sie von Beginn des Bürgerkrieges an die verwegenste und kampftüchtigste Truppe dar. Zahlenmäßig stehen die Franzosen und Sowjetrussen an erster Stelle. Aber auch Parteigänger der Marxisten aus allen anderen Ländern sind reichlich vertreten. Bei ausreichenden Zahlen bildeten sie geschlossene Formationen vorwiegend eigener Nationalität, z. B. das amerikanische, englische oder das deutsche Bataillon usw. Zur Zeit sind zwölf internationale Brigaden bekannt, darunter z. B. die Brigade „Thälmann", „Dimitroff" usw. Neuerdings hat man die Brigaden stark mit Spaniern durchsetzt, wohl, um allzugroße Selbständigkeitsgefühle abschwächen zu können. Andererseits wird ihnen durch Bevorzugung bei Besoldung, Bekleidung und Verpflegung eine besondere Berücksichtigung zuteil, um sie zum Einsatz als „Sturmtruppe" willfährig zu erhalten.

Die Gesamtstärke der roten Armee beziffert sich einschließlich kleiner Sonderformationen und der ausgebildeten Reserven also mindestens auf 120 gemischte Brigaden mit insgesamt ca. 300000 Mann. Hierzu treten, gleichfalls in erster Linie, etwa zwölf Internationale Brigaden mit ca. 35000 Mann. Auf die 1. Linie entfallen also insgesamt: ca. 335 000 Mann. Hierzu kommen an neuausgehobenen und in Ausbildung begriffenen Ersatztruppen noch ca. 100 000 Mann.

Die Gesamtstreitmacht, über die Rot daher im Augenblick bzw. in nächster Zeit auf den verschiedenen Kampfplätzen im Norden, Zentrum, und Süden verfügen dürfte, muß somit auf rund 450000 Mann geschätzt werden. Eine Zahl, die beweist, welche Kräfte auf beiden Seiten in diesem Bürgerkriege sich nunmehr militärisch organisiert gegenüberstehen und welche Ausdehnung der Bürgerkrieg bereits genommen hat; um wieviel schwieriger es damit auch geworden ist, ihn durch Interventionsversuche zum Abschluß zu bringen.

Was für die allmähliche Konsolidierung der Erdstreitkräfte gesagt wurde, gilt in gleichem Maße für das Flugwesen. Auch hier fehlte anfänglich sowohl an Flugzeugen, wie an Mitteln der Abwehr in materieller wie personeller Hinsicht fast alles. Aber gerade auf diesem mehr technischem Gebiete erhielt Rotspanien von Anfang an die denkbar größte und hemmungsloseste Unterstützung in erster Linie von Sowjetrußland und Frankreich, aber späterhin ebenso von vielen anderen Ländern. Die Goldvorräte der Bank von Spanien haben nicht zum wenigsten dazu gedient, die auf diesem Gebiete bestehenden Mängel zu beheben. So konnten zahllose nicht-spanische Flieger angeworben, spanische nach Frankreich zu Ausbildungskursen gesandt, Flugzeugfabriken entwickelt, Flugzeugplätze angelegt, eigene Fliegerschulen eingerichtet und vor allem auf dem internationalen Waffenmarkt vom fertigen Flugzeug bis zum letzten Reserveteil alles beschafft werden, was zum Ausbau der Fliegerei erforderlich war.

Schon im September 1936 hatte man die kommende Bedeutung der Fliegerei für den Kampf genug erkannt, so daß das Flugwesen vom Madrider Kriegsministerium abgetrennt und zu einer selbständigen Organisation innerhalb des Ministeriums für Marine und Luftfahrt umgestellt wurde. Im Frühjahr 1937 wurde die Luftfahrt gänzlich selbständig gemacht einschließlich der Luftabwehr. Das gesamte Rot-Gebiet ist in Luftbezirke eingeteilt, an deren Spitze der Bezirkschef steht. Das Oberkommando dieser einzelnen Bezirke hat seinen Sitz in Albacete. Die roten Flugzeuggeschwader sind, soweit nicht spanisch, vorwiegend nach Nationalitäten geordnet, was wohl technisch sich auch aus der Herkunft der entsprechenden Flugzeuge herleitet. So gibt es russische, französische, tschechische, englische Geschwader usw. Diese Einteilung betrifft sowohl das Luft- wie das Erdpersonal und im allgemeinen auch die Flugplätze. So wird z. B. im Prinzip ein französisches Flugzeug ausschließlich von Franzosen bedient. Immerhin verfügt naturgemäß die rote Luftfahrt aus den geschilderten Gründen über Flugzeugmaterial aus vieler Herren Länder.

Alles in allem dürfte Rot Ende Mai 1937 im Besitz von etwa 200 Jagd- und 55 Bombenflugzeugen gewesen sein, doch haben gerade gegen Ende Mai zahlreiche neue Flugzeuge ihren Weg über Frankreich nach Rotspanien gefunden und so dürfte, wenn man die inzwischen eingetretenen recht erheblichen Kampfverluste in Betracht zieht, auch jetzt noch etwa der angegebene Bestand als Durchschnitt vorhanden sein. Dazu sind bis jetzt etwa 100 Flugplätze geschaffen.

Vermitteln die bisher gemachten Angaben über den Ausbau des rotspanischen Heeres bereits den Eindruck, daß es sich hier nicht mehr um eine Augenblicksschöpfung handelt, sondern daß General Franco es mit einer planmäßig und organisch aufgebauten Wehrmacht zu tun hat, so steigert sich dieser Eindruck bei Betrachtung der für die Aufrechterhaltung der Kontinuität, der Nachwuchs-Ausbildung etc. hinter der Front geschaffenen Einrichtungen. Schulen für die Ausbildung von Offizieren und Unteroffizieren, für die Spezialisten-Ausbildung der einzelnen Waffengattungen, Maßnahmen für die möglichste Vereinheitlichung der jetzt noch sehr mannigfachen Bewaffnung, die Materialherstellung und -Ergänzung, die Förderung der Schieß-, Felddienst-, Pionier-Ausbildung, des Nachrichtenwesens und der Vermessung usw. sind, den Umständen entsprechend, mehr oder weniger in Angriff genommen. Als Grundlage sollen hierbei die bis zum Bürgerkrieg in Kraft gewesenen spanischen Dienstvorschriften dienen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß Rot sich, gemessen an den schwierigen Umständen, wenn auch von Sowjetrußland und Frankreich weitestgehend unterstützt, in verhältnismäßig kurzem Zeitraum eine Feldarmee aufgebaut hat, die der Armee des nationalen Spaniens im allgemeinen in den beiderseits erreichten Stellungen die Waage hält. Das sogenannte Verteidigungsministerium hat aber darüber hinaus, den vielfältigen Parteiungen zum Trotz, auch in weitgehendem Maße die Dauerhaftigkeit und die Ergänzung dieses Feldheeres sichergestellt, und die Regierung ist durch Schaffung eines obersten Kriegsrates in den letzten Wochen auch energisch daran gegangen, im Sinne des „totalen" Krieges die Kriegswirtschaft des Hinterlandes fest zu ordnen.

Diese Ausführungen geben einen Ueberblick über die Schwierigkeiten, mit denen General Franco zu kämpfen hat, und erklären die vielen unverständlich lange Dauer des Krieges.

Ende der Köln-Lindenthaler Alexianer.

Die letzte Gruppe der Brüder vor dem Richter.

DNB **Bonn**, 29. Juni.

Als letzte Gruppe der Köln-Lindenthaler Alexianerbrüder hatten sich vor der Großen Bonner Strafkammer unter überaus starker Anteilnahme der Oeffentlichkeit neun Angeklagte zu verantworten, die zum größten Teil geständig waren. Zwei von ihnen versuchten zu leugnen, wurden durch ihre Mitangeklagten aber um so mehr belastet. Einem der Angeklagten wurde verminderte Zurechnungsfähigkeit zugebilligt. Das Gericht nahm aus der großen Zahl der zur Verhandlung gekommenen Fälle des Vergehens gegen § 175 34 als erwiesen an und sprach Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahr vier Monaten aus.

Besondere Beachtung verdient von den behandelten Fällen der des Postulanten Willi, weil er einerseits zeigt, wie notwendig der energische Eingriff des Staates bei diesen Vorfällen in den Klöstern ist und zum anderen, weil aus ihm hervorgeht, mit welch rasender Geschwindigkeit diese Seuche sich auszubreiten und wie sehr sie gesunde Kreise zu erfassen vermag. Dieser Postulant wurde bereits nach zwei Monaten Klosteraufenthalt verführt. Im Juli 1935 trat er aus und schloß sich der Hitlerjugend an. Schon einen Monat später versuchte er minderjährige Jungen zu verführen, also das fortzusetzen, was er im Kloster gelernt hatte. Während aber die geistliche Behörde, und zwar das Kölner Generalvikariat, dem der Angeklagte die Vorfälle bereits schriftlich mitgeteilt hatte und bei dem er sich nach seinem Austritt gemeldet hatte, die Sache damit abtat, daß sie dem Angeklagten vier Mark gab und im übrigen die Dinge auf sich beruhen ließ, faßte man ihn in der HJ so an, wie er es verdiente und wie auch allein weiterem Unheil vorgebeugt werden kann. Nicht nur, daß er selbstverständlich sofort aus der deutschen Jugendbewegung entfernt wurde, brachte man ihn sofort auch zur Anzeige, und inzwischen ist er zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden. Wäre die geistliche Behörde nicht nur in diesem Falle, sondern auch in allen anderen Fällen ebenso verfahren, hätte viel Unheil vermieden werden können.

Auch der Vertreter der Staatsanwaltschaft, der in seinem Plädoyer zum Abschluß der Prozesse gegen die Alexianerbrüder noch einmal auf die ungeheuerliche Verworfenheit, die sich bei all diesen Prozessen gezeigt hatte, einging, hob diese riesengroße Schuld der verantwortlichen Stellen hervor. Der Generalobere habe immer nur dann die Entlassung der Ordensbrüder ausgesprochen, wenn es gar nicht mehr anders zu machen gewesen sei. Selbst wenn er nicht alle Einzelheiten gekannt habe, so hätte doch der Beichtvater des Ordens genau Bescheid gewußt und auch ohne Verletzung des Beichtgeheimnisses Mittel und Wege finden können, die zur Beseitigung dieser furchtbaren Zustände geführt hätten. Auch der mit der Klärung der Verhältnisse in dem Alexianerorden beauftragte Jesuitenpater habe sich im Laufe der Voruntersuchung darüber beklagt, daß man ihm bei der Säuberung nur Schwierigkeiten gemacht habe. 53 zum Teil ehemalige Mitglieder einer Genossenschaft, die zur Zeit 60 Angehörige zählt, hätten teilweise wegen einer unglaublichen Zahl von Vergehen gegen den Paragraphen 175 durch verwandte Vorschriften des Strafgesetzbuches unter Anklage gestanden. Der Schlußstrich, der unter diesen Prozeß gezogen werde, sei auch der Schlußstrich unter die Genossenschaft, deren Liquidierung durch die kirchliche Behörde nunmehr eine Selbstverständlichkeit sei. Bei keiner Genossenschaft habe man solche ungeheuerliche Verseuchung homosexuellen Lasters gefunden. Die wahren Gründe liegen aber tiefer, und es handele sich absolut nicht um Einzelfälle. Man habe nur einen geringen Prozentsatz aller Fälle aufdecken können, die durch die eigenen Geständnisse der Angeklagten deutlich belegt seien. Von den in Bonn verurteilten seien nur zwei wirklich homosexuell veranlagt gewesen, alle anderen seien erst in diesem Kloster zu Sittlichkeitsverbrechern „erzogen" worden. Schuld sei das System merkwürdigster Erziehung und die falsche Moral. Schon die Satzungen, die in allen Orden den gleichen Geist atmen, machten die Ordensbrüder zu unmännlichen Schwächlingen, so daß es kein Wunder sei, wenn sie nachher den Nöten des Körpers nicht mehr gewachsen seien und ihnen jedes Gefühl von Recht oder Unrecht verloren gehe. Hinzu endlich komme noch die mangelhafte Auslese der Mitglieder durch die Ordensleitung und deren System, zu vertuschen, anstatt für eine gründliche Säuberung zu sorgen.

Auch der Verteidiger des Postulanten Willi hob hervor, daß dieser nur der Versuchung durch die Klosteratmosphäre erlegen sei, ohne die er nie zu solchen Taten gekommen wäre. Um so schlimmer sei es, daß sich bei seinem Austritt niemand von der kirchlichen Behörde gefunden habe, der ihn warnte oder ihn gar auf den rechten Weg führte. Die Mutter des Jungen habe in einem Brief bitter darüber geklagt, daß sie ihren Sohn wohlgeborgen glaubte, daß er aber erst im Kloster schlecht gemacht worden sei.

Auch der Vorsitzende des Gerichtes geißelte in der Urteilsbegründung die mangelnde Aufsicht durch die Klosterleitung, durch die allein der homosexuellen Seuche Tür und Tor geöffnet worden sei.

Autobahn Berlin – Rom.

Der Führer empfing den italienischen Senator Puricelli.

DNB **Berlin**, 29. Juni.

Das dem Führer im Dezember vorigen Jahres und Januar dieses Jahres durch Senator Puricelli vorgetragene Projekt einer Autobahn Rom—Innsbruck—München, welches mit dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen besprochen wurde, ist auf italienischer Seite nunmehr geprüft worden. Es ist mit einem baldigen Baubeginn auf italienischer Seite zu rechnen.

Die Unterhandlungen mit Oesterreich sind soweit gediehen, daß von österreichischen Ingenieuren nunmehr untersucht wird, welche Linienführung von Innsbruck zur deutschen Grenze als die zweckmäßigste für die österreichischen Verkehrsverhältnisse erscheint.

Der Führer hat in diesen Tagen Senator Puricelli in Begleitung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen empfangen. Er hat dabei sein größtes Interesse an diesem Plan bekundet. Von deutscher Seite wird es möglich sein, den deutschen Anteil dieser großen Straßenachse Berlin—Rom, die Strecke Berlin—München—Reichsgrenze, bis zu der 1941 vorgesehenen Weltausstellung in Rom fertigzustellen.

Vereinheitlichung der Beamtenausbildung.

DNB **Berlin**, 29. Juni.

Der § 164 des neuen deutschen Beamtengesetzes gibt der Reichsregierung das Recht, durch Verordnung Vorschriften über die Vorbildung und die Laufbahnen der Beamten zu erlassen. Demzufolge haben die Reichsminister des Innern und der Finanzen unter dem 29. Juni 1937 eine Verordnung über die Ausbildung für den höheren Dienst und über allgemeine und innere Verwaltung veröffentlicht. Nachdem der Reichsjustizminister als Oberste Justizbehörde durch Verordnung vom 22. Juni 1934 für den gesamten richterlichen Nachwuchs des Reiches ein einheitliches Ausbildungsrecht geschaffen hat, soll nunmehr dasselbe für den Nachwuchs des höheren Beamten der allgemeinen und inneren Verwaltung Deutschlands geschehen und damit ein weiterer bedeutsamer Schritt auf dem Wege der Vereinheitlichung der Beamtenausbildung im Reich getan werden.

Die Verordnung tritt gleichzeitig mit dem deutschen Beamtengesetz am 1. Juli 1937 in Kraft.

Gattenmörderin zum Tode verurteilt.

DNB **Königsberg**, 29. Juni.

Das Schwurgericht in Königsberg verurteilte die 51jährige Ehefrau Maria Parakennings wegen Giftmordes an ihrem Ehemann, den 57jährigen Landwirt August Parakennings aus Schenkendorf im Kreise Labiau, zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Die Angeklagte, die einen sehr schlechten Ruf genoß, hatte den Parakennings geheiratet und ihn dazu gebracht, ihr sein Grundstück zu verschreiben. Sie fing dann mit einem anderen Mann ein Liebesverhältnis an und legte nun alles darauf an, sich ihres Mannes zu entledigen. Von Zigeunern kaufte sie Arsenik, das sie in einer Selterflasche aufbewahrte. Von dem Gift schüttete sie ihrem Mann eine solche Menge in einen Pfeffermünztee, daß das Gift ausgereicht hätte, eine ganze Familie zu vernichten. Der Mann starb nach dem Genuß des Tees sofort. Die Frau hatte erzählt, daß er an einer schweren Grippe verstorben sei. Sofort auftauchende Gerüchte, daß hier kein natürlicher Tod vorliegen könnte, veranlaßte die Staatsanwaltschaft, die Leiche zu beschlagnahmen. Bald nach der Verhaftung der verdächtigen Ehefrau legte diese ein Geständnis ab.

Wer täglich liest sein Heimatblatt, an alle Welt stets Anschluß hat.

Die VERLOBUNG meiner Tochter ELLY mit dem SA-Obersturmführer KARL LENNARTZ gebe ich hiermit bekannt.

Frau Wwe. Eduard Flägemann
Paula geb. Voss

Elly Flägemann
Karl Lennartz
SA-Obersturmführer
im Stabe der Gruppe „Westfalen"

Verlobte
Bocholt Dortmund
Königstraße 8

Bocholt, den 30. Juni 1937

†
Das Jahresseelenamt
für den verstorbenen
Herrn Albert Driessen
findet statt am Donnerstag, dem 1. Juli 1937, 8.45 Uhr in der St. Josefskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Heiligtumsfahrt nach Aachen
Beabsichtige in der Zeit vom 18.—25. Juli Fahrten nach Aachen zu veranstalten. Erste Fahrt am 18. Juli, weitere Fahrten nach Bedarf. Frühzeitige Anmeldung erbeten, weitere Auskunft durch den
Omnibusreisedienst Egon Pack
Westend 48, Ruf 2513

Die Maurerarbeiten und Zimmer- und Schreinerarbeiten zum Umbau des Abortgebäudes auf Bahnhof Bocholt sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verdingungstermin am 7. Juli 1937, vorm. 10.30 Uhr für die Maurerarbeiten u. 11 Uhr für die Zimmer- und Schreinerarbeiten. Die Verdingungsunterlagen liegen bei dem unterzeichneten Amt und der Bahnmeisterei 29 Bocholt zur Einsicht aus. Leistungsverzeichnisse können daselbst, soweit der Vorrat reicht, entnommen werden.
Reichsbahn-Betriebsamt Wesel

Rauhmaschine
30-walzig, Fabrikat Müller oder Monforts, 175 cm Arbeitsbreite zu kaufen gesucht.
Ausführliche Angebote erbet. unter Nr. 601 an Annoncen — Bungardt, M.-Gladbach.



Reklame hat Erfolg!

Für die
Einmachzeit
empfehle
Original Weck



Einkochgläser und Apparate
Fruchtsaftgewinner
Billige, aber gut schließ. „Norma"-Einkochgläser
Ersatz-Deckel und -Ringe
für Gläser aller Systeme passend. 4031
Zubinde- und Geleegläser, Fruchtpressen, Bohnenschneidemaschinen
überhaupt alles, was Sie zum Einmachen benötigen.
Joh. Onstein
Nordstr. 34-36 Lieferung frei Haus Ruf 2081

Die kleine „V.-Anzeige"

Stellenangebote
Suche zum 15. 7. einen jungen
Ackergehilfen
für kleinere Landwirtschaft.
Näh. Volksbl.

Ein gesundes, katholisches
Mädchen
v. 15—18 Jahr. in Privathaush. auf dem Lande als Stütze der Hausfrau zum 1. Aug. oder später gesucht.
Näh Volksbl.

Vermietungen
Möblierte
Zimmer
zu vermieten. Langenbergstraße 9.

Wohn- und
Schlafzimmer
möbliert, mit voller Pension, Stadtmitte, sofort od. später zu vermieten.
Näher. Volksbl.

2 Herren finden
3 Zimmer
(2 Schlafzimmer und ein Wohnzimmer) mit Morgenkaffee.
Näher. Volksbl.

Möbliertes
Zimmer
mit und ohne Verpflegung, zu vermieten.
Näher. Volksbl.

Mietgesuche
2—4-Zimmer-
Wohnung
sofort gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. K. 5540 an das Volksblatt erb.

Einfamilien-
Haus
zu mieten oder zu kauf. gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. J. 5539 an das Volksblatt erb.

Zwei-Zimmer-
Wohnung
zu mieten ges.
Näh. Volksbl.

Kaufangebote
Komplettes
Schlafzimmer
gut erhalten, zu verkaufen.
Näh. Volksbl.

Bettlade
Matratze und Auflegekissen nebst elektr. Lampe zu verkaufen.
Weidenstr. 4.

Baugrundstück
an d. Hermann-Löns-Straße zu verkaufen.
Näher. Volksbl.

25 Zentner trock.
Wiesenheu
zu verkaufen.
Näher. Volksbl.

1 amerikanischer
Ofen
(Juno), 1 Allesbrenner, 1 klein. Eisschrank, preiswert abzugeben.
Nordstraße 58

Gut erhaltene
Kutschkarre
zu verkaufen.
Heinr. Lensing-Warwick, Büngern.

30—40
Junghennen
(weiße Leghorn) zu verkaufen.
Josef Büdding, Sport.

Kaufgesuche
Haus
mit Garten oder Baugrundstück nögl. innerhalb des Stadtbezirks zu kauf. gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. A. 5541 an das Volksblatt erb.

Verschiedenes
Tauschheirat
Bauer, 27 Jahre alt, kath., mit einem Hof von 30 Morgen, sucht passende Tauschheirat.
Schriftl. Angebote unter Nr. F. 1026 an das Volksblatt erb.

Kanarienvogel
entflogen.
Wiederbringer erhält Belohn.
Kais.-W.-Str. 34.

Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Reallschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dingerloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten). Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 179 | Donnerstag, den 1. Juli 1937 | Jahrgang 1937

Neue Moskauer Uebergriffe in Fernost

Schweres Gefecht zwischen sowjetrussischen Kanonenbooten und mandschurisch-japanischen Grenztruppen im Amur-Gebiet.

Japan droht mit ernstesten Gegenmaßnahmen.

○ Tokio, 30. Juni.

Nach einem Bericht der japanischen Kwantungarmee ist es in der Nähe der von Sowjettruppen widerrechtlich besetzten Amurinseln Sennufa und Bolshoi zu einem schweren Gefecht zwischen drei sowjetrussischen Kanonenbooten und einer mandschurisch-japanischen Grenzwache gekommen. Bei dem Kampfe wurde ein Sowjet-Kanonenboot versenkt und ein anderes schwer beschädigt.

Die drei sowjetrussischen Kanonenboote waren entgegen den zwischen dem japanischen Botschafter Shigemitsu und der Sowjet-Regierung getroffenen Vereinbarungen erneut in mandschurisches Hoheitsgebiet eingedrungen und hatten die mandschurisch-japanischen Grenztruppen beschossen (!).

Die japanische Regierung hat gegen diese neuen sowjetrussischen Uebergriffe nochmals schärfsten Protest eingelegt und ernsteste Gegenmaßnahmen angedroht, falls die Zusicherungen Litwinow-Finkelsteins im Zukunft nicht eingehalten würden. Die Geduld Japans gegenüber den ständigen sowjetrussischen Provokationen sei am Ende.

Man wird die Erregung Japans über diesen neuen von sowjetrussischen Streitkräften provozierten Zwischenfall um so mehr verstehen, als das Außenkommissariat der Sowjetunion dem japanischen Botschafter auf seinen Protest wegen der widerrechtlichen Besetzung der zwei Amurinseln die Zurückziehung der Sowjettruppen und die Wiederherstellung des Status quo auf den Amurinseln zugestand. Wie wenig von solchen Moskauer Erklärungen zu halten ist, zeigt dieser neue Ueberfall sowjetrussischer Kanonenboote auf mandschurisch-japanische Grenztruppen.

Die Sowjets ziehen ihre Kanonenboote zusammen.

Weiterungen des Zwischenfalles auf dem Amur?

DNB **Tokio**, 30. Juni.

Wie die Agentur Domei meldet, ist die aus zehn Kanonenboote bestehende sowjetrussische Amurflotte in unmittelbarer Nachbarschaft der Inseln Sennufa und Bolshoi, dem Schauplatz des gemeldeten schweren Gefechtes zwischen Sowjetkanonenbooten und mandschurisch-japanischen Grenztruppen zusammengezogen worden.

Die politischen Kreise Japans beobachten die weitere Entwicklung mit steigender Besorgnis, besonders nachdem man auf Grund der Unterredung des japanischen Botschafters Shigemitsu mit Litwinow-Finkelstein allgemein mit einer Beruhigung gerechnet hatte.

Zu schärfstem Protest beauftragt.

DNB **Tokio**, 30. Juni.

Der japanische Botschafter in Moskau, Shigemitsu, ist am Mittwochabend telegraphisch beauftragt worden, wegen der durch die Sowjets verursachten neuen ernsten Zwischenfälle, die zu dem Gefecht zwischen mandschurisch-japanischen Grenztruppen und Sowjetkanonenbooten auf dem Amur führten, bei der Sowjetregierung schärfsten Protest einzulegen.

Japanische Feststellungen.

„Unehrliche Haltung der Sowjetregierung."

DNB **Tokio**, 30. Juni.

Wegen des Zwischenfalles auf dem Amur hat das japanische Auswärtige Amt folgende Erklärung abgegeben:

Die Lage auf dem Amur an der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze war schon lange deswegen sehr gespannt, weil die sowjetrussischen Truppen die beiden Inseln Kanchatzu und Chinamuho besetzten, um den Wasserweg zu beherrschen. Aber da der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow auf den schärfsten Protest der japanischen Regierung hin dem japanischen Botschafter Shigemitsu gegenüber die Zurückziehung der Streitkräfte versprach, schien die Lage einstweilen beruhigt worden zu sein.

Dieses Versprechen ist leider von der sowjetrussischen Seite nicht eingehalten worden. Die sowjetrussischen Truppen, die die Inseln besetzten, zogen sich nämlich nicht zurück, sie nahmen sogar eine provozierende Haltung ein. Angesichts dieser Sachlage waren die japanisch-mandschurischen Grenzschutztruppen dazu gezwungen, ihrerseits auch Selbstverteidigungsmaßnahmen zu treffen, was schließlich zu diesem bedauerlichen Zwischenfall führte. Die japanische Regierung bedauert sehr diese unehrliche Haltung der Sowjetregierung, und sie hofft, daß die Sowjets sobald wie möglich ihre Streitkräfte zurückziehen, um den Zustand nicht zu verschlechtern.

Neue Abwertung des Franken.

Das Ermächtigungsgesetz von Kammer und Senat angenommen.

(!) **Paris**, 30. Juni.

Die französische Kammer hat in den frühen Morgenstunden des Mittwoch das Ermächtigungsgesetz der Regierung Chautemps mit 374 gegen 206 Stimmen bei 29 Enthaltungen angenommen. Die Vorlage ging sodann an den Senat. Hier wurde sie am Nachmittag ebenfalls, nachdem ihr der Finanzausschuß des Senats am Vormittag mit 20 gegen drei Stimmen bei zehn Enthaltungen zugestimmt hatte, angenommen, und zwar mit 167 gegen 82 Stimmen.

Die Nachtsitzung der Kammer entsprach dem Ernst der Lage. Vor allem die Rechte ließ es an scharfer Kritik an dem zurückgetretenen Kabinett Blum nicht fehlen; dessen Finanzpolitik wurde gebrandmarkt, und man machte es für die jetzigen Schwierigkeiten verantwortlich.

Den Bemühungen des neuen Finanzministers Georges Bonnet steht man auch in der Opposition wohlwollend gegenüber. Aber immer wieder kam die Befürchtung zum Ausdruck, daß seine an sich gutzuheißenden Absichten an dem Widerstand gewisser Kreise der Volksfront selbst scheitern würden. Größtes Aufsehen riefen die Ausführungen des Finanzministers hervor, der unumwunden zugeben mußte, daß das Schatzamt heute nur noch über einen Barbetrag von 20 Millionen Franken verfügt, denen rund 25 Milliarden notwendige Ausgaben gegenüberstehen.

Der Finanzminister, dessen ungeschminkte Darstellung der kritischen Lage starken Eindruck machte, gab zu, daß nur eine neue Frankenabwertung und Steuererhöhungen sowie strenge Sparmaßnahmen zu einer Besserung führen könnten.

Die Kommunisten, die bis zuletzt starke Zurückhaltung übten, hatten sich erst in letzter Minute bereit erklärt, für die Vorlage zu stimmen. Was für Folgen die Aufgabe der im Abwertungsgesetz vom Oktober 1936 festgelegten Goldmindestgrenze des Franken (43 bis 49 Milligramm Gold gegenüber 65,5 Milligramm des Poincaré-Franken) für die Zukunft praktisch haben dürfte, ist vorerst noch nicht zu übersehen. Zur Zeit scheinen Verhandlungen zwischen den Schatzämtern von Frankreich, England und den Vereinigten Staaten im Gange zu sein. Der Frankenkurs ist infolge der Börsenschließung nicht festzustellen. Schätzungsweise schwankt er gegenüber dem Pfund zwischen 116 und 121. Der Kurs vom 28. Juni betrug 109,55. In London rechnete man heute früh mit einem möglichen Absinken auf 125 Franken für das Pfund Sterling.

Das „Echo de Paris" will dagegen wissen, daß Finanzminister Bonnet nicht die Absicht habe, den Franken auf eine feste Parität zu bringen. Anstatt den Ausgleichsfonds zu verschwenden und so den Frankenkurs auf etwa 125 gegenüber dem englischen Pfund zu halten, werde man ihn bis 130 und vielleicht sogar 135 sinken lassen. Dann werde man den Ausgleichsfonds einsetzen, um die Parität wieder auf 125 zu bringen und um dadurch eine Rückkehr der ausgewanderten Kapitalien herbeizuführen. Wenn das Vertrauen wiederhergestellt und gleichzeitig der Haushalt durch den Verzicht auf neue Ausgaben ins Gleichgewicht gebracht sei, rechne man mit einer verstärkten Rückkehr dieser Kapitalien und werde dann an die Möglichkeit einer Konvertierung der Renten denken können. Der Finanzminister habe aus Washington gewisse Zusicherungen mitgebracht und der französische Finanzattaché in London habe mit dem englischen Schatzamt bereits enge Fühlung genommen. Sowohl die amerikanische wie auch die englische Regierung seien der Ansicht, daß die augenblicklichen Finanzoperationen Frankreichs sehr wohl mit dem Dreier-Abkommen vereinbar seien.

Inzwischen hat der Finanzminister die Franc-Abwertungsverordnung dem Präsidenten der Republik zur Unterzeichnung vorgelegt. In ihrem zweiten Artikel wird bestimmt, daß der neue Goldgehalt des Franken später durch eine im Ministerrat beschlossene Verordnung festgesetzt werden soll.

Am Mittwoch abend wurde bekannt, daß die Börse am Donnerstag wieder geöffnet sein wird.

In Rechtskreisen beurteilt man die Lage hinsichtlich des Bestandes des Kabinetts Chautemps sehr pessimistisch. Die „Epoque" meint, der sozialdemokratische Landesparteitag am 8. Juli könne weitere Ueberraschungen bringen, denn schon jetzt kündige man an, daß einige besonders einflußreiche Gruppen die Zurückziehung der sozialdemokratischen Minister aus dem Kabinett beantragen würden.

Das Sanierungsprogramm des Finanzministers.

Schlägerei zwischen Rechts und Links.

(!) **Paris**, 30. Juni.

Nachdem vier Reden der Rechten und der Mitte in der Nachtsitzung der Kammer kritisch die Finanzpolitik der Volksfrontregierung behandelt hatten, betrat Finanzminister Bonnet das Rednerpult, um eine offene Darstellung der Lage zu geben. Er bat die Kammer zunächst, angesichts der Notwendigkeit einer Wiedergesundung der Finanzlage unnütze Kritik beiseite zu lassen. Das Schatzamt müsse bis Anfang Oktober 5,4 Milliarden innere Anleihen zurückzahlen. Am 1. Dezember werde die Rückzahlung von weiteren 4 Milliarden der in England aufgenommenen Anleihen notwendig. Dazu kämen 807 Mil-

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)



Wirtschaftler aus aller Welt Gäste der Berliner Industrie- und Handelskammer.

Am Dienstagabend gab die Berliner Industrie- und Handelskammer in den Räumen der Börse für die Mitglieder des Kongresses der Internationalen Handelskammer, der zur Zeit in Berlin tagt, einen Empfang. Reichsbankpräsident Dr. Schacht im Gespräch mit dem Ehrenpräsidenten der Internationalen Handelskammer, van Vlissingen, und Staatsrat Reinhardt. (Scherl.)

„Gebt mir vier Jahre Zeit."

Ein Stück deutscher Aufbaugeschichte.

Unsere Zeit hat nichts gemein mit Romantik und sonst irgendeiner Art beschaulicher Besinnlichkeit, sie kennt kein Träumen, sie kennt kein abwartendes Zurückschauen: sie kennt nur ein Vorwärtsgehen, ein Anspannen aller Kräfte, sie kennt das Auf-dem-Posten-sein. Denn das, was wir erreichen wollen und müssen, verlangt die Bereitschaft in jedem Augenblick, jetzt und in den kommenden vier Jahren, genau so sehr, wie die vergangenen vier Jahre die Einsatzbereitschaft eines jeden einzelnen im Volk gefordert haben.

Aber mit innerer Berechtigung können wir zurücksehen auf den Weg der vier Jahre des ersten Aufbauplanes, denn dieser Weg ist ein Stück deutscher Aufbaugeschichte von so unerhört großem Ausmaß, wie wir ihn bis dahin noch nicht erlebt haben. Und dieses Zurücksehen hat nichts mit Abwarten und Ausruhen zu tun, es soll vielmehr den Blick richten lassen auf das, was kommt und die Kraft zum neuen Einsatz geben! So will auch das neueste Buch des stellvertretenden Pressechefs der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt: „Gebt mir vier Jahre Zeit", das in diesen Tagen im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München, erschienen ist, verstanden sein. In einem Vorwort des Verfassers zu seinem Buch heißt es: „Diesem Buch ist die Aufgabe gestellt, Aufklärung zu geben über das, was der Führer in vier Jahren schuf."

Wenn weiter zu Beginn des Buches in einem einleitenden Abschnitt gesagt wird, „einer muß hier Sieger sein: entweder der Marxismus oder das deutsche Volk", so zeigte die Wendung des Jahres 1933 den Sieger: das deutsche Volk! Dieses Werk ist phrasenlos von seiner ersten Zeile bis zu seinem Schluß, hier sprechen nur Tatsachen, und ihre Sprache ist hart und eindringlich für den, der sie liest. Schlaglichtartig geht das Werk Berndts noch einmal den Weg zurück von dem Aufruf „Arbeiter! Soldaten! Bauern!" über die Debatten im Reichstag um den Panzerkreuzer A, um das Ringen des Volkes für sein Heer; da stehen die bestimmenden Artikel des Versailler Vertrages, der nun zerrissen ist und der doch fast zwei Jahrzehnte ein stolzes Volk knechtete. Aber neben dieser Einleitung steht dann die Tat des Führers; das „Gesetz über den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935".

Wir gehen mit diesem Buch den Weg bis zum Jahre 1937, dem Beginn des zweiten Vierjahresplanes, verfolgen die Anstrengungen, die hinter dem Wort „Los von Versailles!" stehen. Was Außenstehenden nie glaubhaft erschien, wurde Wahrheit und Tatsache: die einzelnen Abschnitte des Buches hämmern es uns noch einmal ein: Austritt aus dem Völkerbund; Die Saar wird frei; Wieder allgemeine Wehrpflicht; Das deutsch-englische Flottenabkommen; Das Rheinland wieder frei; Neuer deutscher Friedensplan; Die Achse Berlin—Rom. Das sind keine Schlagworte, das sind Inhalte voll geballter Kraft und unerschütterlichem Willen.

Es ist nicht möglich, im Rahmen einer Würdigung den Inhalt dieses Buches zu erfassen und darzulegen. Immer können nur Ausschnitte geboten werden: zunächst „Der Weg zum Dritten Reich". Dem Tanz ums „goldene Kalb des Zwischenreiches" steht der zielbewußte Anfang nationalsozialistischer Politik gegenüber, dem Handeln der Parteien, der Drückebergerei ihrer Größen hält der Nationalsozialismus seine Parole von der Verantwortung des einzelnen entgegen, dem Debattieren hinter verschlossenen Türen an grünen Tischen setzt er den lebendigen und gewachsenen Angriff auf alle Lebensgebiete entgegen.

Umfassend und ohne Kompromiß ist der Anspruch des Nationalsozialismus an alle Aufgabenkreise, die eine letzte Einheit in dem Begriff Volk finden. Sei das nun die Frage „Rasse und Volk", deren Lösung er mit der gleichen Kraft in Anspruch nimmt, wie er sie ansetzt in außenpolitischen oder wirtschaftlichen Fragen, oder sei es die Aufgabe, die die „Arbeitsschlacht" stellt. Gerade hier werden die „zwei Welten" am deutlichsten, die die nationalsozialistische Weltanschauung trennt von den „Forderungen" nun glücklich vergangener Machthaber. Wie sich die Frage der Beschäftigung eines Volkes wandelte, zeigen die Ausschnitte aus früheren Zeitungen, die unter der Ueberschrift „Suche Stellung beliebiger Art" zusammengefaßt sind und denen wir Meldungen über das Sinken der Arbeitslosigkeit entgegenhalten.

Andere Abschnitte des Buches behandeln die Wirtschaftspolitik, die Finanzpolitik, Verkehrsfragen, die Begriffe „Blut und Boden", die Deutsche Arbeitsfront, den Wiederaufbau der deutschen Kultur und führen hin mit der Rede des Führers vom 30. Januar 1937 zu den Zielen des zweiten Vierjahresplanes. Berndts Buch ist ein überwältigendes Dokument der Politik des Führers und seiner Mitarbeiter. Es ist ein Werk für jeden deutschen Menschen und für alle die, die glauben, heute noch an uns vorbeigehen zu können. Es ist gleichzeitig der stolzeste Bericht, den wir heute besitzen: Wenn einmal die Geschichte unseres Jahrhunderts geschrieben wird, dann werden die ersten vier Jahre mehr Raum erfordern als Jahrzehnte früherer Jahrhun-